



JAHRESBERICHT 2008

Die Vision: Alle Menschen dieser Welt führen ihr Leben eigenverantwortlich in Würde und Gerechtigkeit – frei von Hunger und Armut.

1962 wurde die Welthungerhilfe als Nationales Komitee zur Unterstützung der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Präsidium und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden und öffentliche Zuschüsse.

Die Ziele der Welthungerhilfe

- Die Welthungerhilfe setzt sich weltweit für eine gesicherte Ernährung, ländliche Entwicklung und den Erhalt der natürlichen Ressourcen ein. Die Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen ihre Lebensbedingungen so verbessern, dass sie eigenverantwortlich für sich sorgen können – durch Hilfe zur Selbsthilfe.
- Gemeinsam mit den Menschen in Deutschland und mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Medien wirbt die Welthungerhilfe für eine gerechtere Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern – damit Solidarität mit den Ärmsten kein leeres Wort bleibt.
- Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Mut, Leidenschaft und Kompetenz bei der Erfüllung ihres Auftrags.

Die Arbeit der Welthungerhilfe

- Die Welthungerhilfe leistet Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe über den Wiederaufbau bis zu langfristig angelegten Entwicklungsprojekten. Dabei arbeitet die Organisation möglichst eng mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen.
- Die Welthungerhilfe unterstützt in den ländlichen Gebieten Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit zu führen – frei von Hunger und Armut.
- Die Welthungerhilfe finanziert ihre Arbeit aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie mit öffentlichen Zuschüssen.
- Ihre Arbeit ist streng qualitäts- und wirkungsorientiert.
- Mit den ihr anvertrauten Mitteln geht die Welthungerhilfe sparsam, effektiv und transparent um. Dafür erhält sie seit vielen Jahren regelmäßig das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).
- Klare Verantwortlichkeiten und Kontrollinstanzen stellen sicher, dass die Mittel ordnungsgemäß verwendet werden.

**Alles auf einen Blick unter
www.welthungerhilfe.de**

WELTHUNGERHILFE 2008 IN ZAHLEN

Bis Ende 2008 wurden mit rund 2 Milliarden Euro

- 3.955 Selbsthilfeprojekte
- 1.018 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 955 Nothilfeprogramme
in 70 Ländern gefördert.

In Deutschland engagierten sich viele Menschen für die Arbeit der Welthungerhilfe, darunter

- 283.130 Spenderinnen und Spender
- 52.000 Kinder und Jugendliche bei 363 LebensLäufen
- 15.000 Teilnehmer an 80 Veranstaltungen im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Düsseldorf zugunsten der Welthungerhilfe
- über 1.500 Schülerinnen und Schüler bei der Projektwoche zur Woche der Welthungerhilfe.

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe:

- 37,1 Mio. € Spenden
- 101,9 Mio. € öffentliche Zuwendungen

Die Verwaltungsausgaben betrugen 2,4% der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 5,1%.

Wichtigste Zuschussgeber waren:

- das Welternährungsprogramm mit 32,4 Mio. €
- die Kommission der Europäischen Union mit 28,2 Mio. €
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 23,2 Mio. €
- die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 6,5 Mio. €.

Im Jahr 2008 befanden sich 321 Projekte in Durchführung und zwar in folgenden Bereichen:

- 138 Projekte der ländlichen und regionalen Entwicklung
- 50 Projekte zur Wiederherstellung der Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 45 Nothilfeprojekte
- 23 Projekte aus dem Bereich „Sonstige Maßnahmen“
- 23 Inlandsprojekte
- 18 Projekte im Bereich „Soziale Integration und Bildung“
- 13 Projekte zur Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- 6 überregionale Projekte
- 5 Projekte zur Gesundheit und HIV & Aids.

INHALT

2 Vorwort

Auslandsarbeit

- 4 Afrika
Nothilfe im Sudan: Leben retten und dem Frieden eine Chance geben
Entwicklungszusammenarbeit in Liberia:
Den Frieden sichern durch neue Lebensgrundlagen
- 6 Asien
Nothilfeprojekt in Myanmar: Die Folgen von Nargis
Entwicklungszusammenarbeit in Sri Lanka:
Die Gemeinschaft macht stark
- 8 Lateinamerika
Nothilfe in Kuba: Nach dem Sturm ist vor dem Sturm
Entwicklungszusammenarbeit in den Anden:
Kindern eine Zukunft geben
- 10 Millenniumsdörfer: Die Welt von morgen

Inlandsarbeit

- 12 Marketing – Ohne Spenden geht es nicht
- 13 Politische Arbeit – Erst der Teller, dann der Tank
- 14 Das Jahr 2008 im Überblick

Stiftung / Bündnisse

- 16 Stiftung: Stetiges Wachstum
- 17 Bündnisse halten zusammen

Weltkarte

- 18 So helfen wir weltweit

20 Projektliste

22 Finanzen im Überblick

30 Ausblick auf das Jahr 2009

Transparenz

- 32 So sichert die Welthungerhilfe Qualität und Transparenz
- 34 Neue Struktur
- 35 Die Welthungerhilfe



Die Welthungerhilfe erreichte 2008 den 3. Platz von 55 Teilnehmern.

Das DZI bescheinigt der Welthungerhilfe seit Jahren mit seinem Prüfsiegel den effizienten und gewissenhaften Einsatz der ihr anvertrauten Spendengelder.



Mitglied von Alliance2015, dem Verband internationaler Hilfsorganisationen

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49(0) 228 22 88-0
Fax +49(0) 228 22 88 -510
E-Mail: info@welthungerhilfe.de
Internet: www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär
Redaktion:
Patricia Summa

Konzeption und Gestaltung:
MediaCompany GmbH
Druck: DCM Meckenheim
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier.
Zertifiziert mit blauem Umweltengel

Fotos: Chaperon (35), Cizerle (14), Frank (5), Frommann (2,3,34), Grossmann (11), Jungblodt (14,15,34), Kopp (30), Meissner (4), Nachtwei (15), PWC (34), Rechenburg (15,16), Schoeninger (10), Staedtler (32), Thielker (14), Welthungerhilfe (3,6,7,8,9,13,14,15,34)
Best. Nr. 460-9348
Titelfoto: Jens Grossmann

VORWORT



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär

Bärbel Dieckmann
Präsidentin

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2008 wird uns als Jahr der Finanzkrise, aber auch des einmalig hohen weltweiten Preisanstiegs von Nahrungsmitteln in Erinnerung bleiben. Während in den Industrieländern milliardenschwere Rettungspakete für Finanzwesen und Wirtschaft geschnürt wurden, mussten die Vereinten Nationen zur selben Zeit die Zahl der Hungernden von 854 Millionen auf 963 Millionen nach oben korrigieren.

Die langfristigen Folgen der Finanzkrise werden besonders in den Entwicklungsländern zu spüren sein. Denn dort werden die Folgen für die Betroffenen nicht durch soziale Sicherungssysteme abgefedert. Wirtschaft und Bevölkerung können von Konjunkturprogrammen nur träumen. Hunger und Armut drohen sich weiter zu verschärfen. Das Erreichen der Millenniums-entwicklungsziele ist in noch größere Ferne gerückt.

Dass wir auch in wirtschaftlich so unsicheren Zeiten auf die Solidarität unserer Spenderinnen und Spender zählen konnten, freut uns ganz besonders. Rund 37 Millionen € stellten sie der Welthungerhilfe zur Durchführung ihrer Hilfsprogramme in 46 Ländern zur Verfügung – die zweithöchste Summe in der Geschichte unserer Organisation.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Welthungerhilfe vor der Bonner Geschäftsstelle

Auch bei den institutionellen Zuschüssen konnte die Welthungerhilfe im Jahr 2008 eine Steigerung verbuchen: Rund 105 Millionen € erhielten wir unter anderem von der Bundesregierung, der Europäischen Kommission, vom Auswärtigen Amt, dem Welternährungsprogramm und der amerikanischen Regierung. Wir werten dies als Anerkennung der Qualität unserer Arbeit.

Von Anfang an war es Ziel und Aufgabe der Welthungerhilfe, die Menschen durch Hilfe zur Selbsthilfe aus der Armut herauszuführen. Indem wir sie unterstützen, ihre landwirtschaftlichen Erträge zu erhöhen oder ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften und durch den Bau von Straßen den Zugang zu Märkten erleichtern, eröffnen wir ihnen die Möglichkeit, in Zukunft ein eigenverantwortliches Leben zu führen. Wir stehen ihnen auch dann zur Seite, wenn sie in akute Not geraten.

Als im vergangenen Mai der verheerende Zyklon Nargis über die Küstenregion Myanmars fegte, konnten wir als eine der wenigen Hilfsorganisationen unmittelbar nach der Katastrophe Hilfe vor Ort leisten und mehr als 40.000 Menschen mit Nahrungsmitteln, Decken und Hygienesets versorgen (siehe auch Projektbeispiel Seite 6).

Die Transparenz von Hilfsorganisationen und die korrekte Verwendung von Spendengeldern wurden im vergangenen Jahr intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert. Wir fühlen uns zu transparenter Berichterstattung und zur Rechenschaft verpflichtet – gegenüber unseren privaten Spendern, den öffentlichen Zuwendungsgebern, aber auch gegenüber unseren Südpartnern und den Menschen aus unseren Projektländern. Auf dieser Grundlage haben wir die Bilanz des vergangenen Jahres gezogen und hoffen, dass dieser Jahresbericht Ihren Erwartungen gerecht wird.

Wir danken all unseren Spenderinnen und Spendern herzlich für ihr großzügiges Engagement und ihr Vertrauen! Gerade jetzt geht es darum, Menschen zu helfen, die schuldlos an den Rand der Existenz getrieben werden. Und Sie tragen zu dieser Zukunftsaufgabe bei!

B. Dieckmann

Bärbel Dieckmann
Präsidentin

H. J. Preuß

Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär

Länderinfo Afrika 2008



- Anzahl der Projektländer Afrika gesamt: 21
- Anzahl der Projekte Afrika gesamt: 113
- Projektvolumen Afrika gesamt: 76 Millionen €

In Afrika sah die Projektförderung 2008 wie folgt aus:

- 16 Nothilfeprojekte mit einem Volumen von 28,4 Mio. € (2007: 6 Projekte, 19,6 Mio. €)
- 24 Basisinfrastrukturprojekte mit einem Volumen von 15,6 Mio. € (2007: 25 Projekte, 16,5 Mio. €)
- 45 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit einem Volumen von 24,3 Mio. € (2007: 43 Projekte, 29,6 Mio. €)
- 10 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit einem Volumen von 2,8 Mio. € (2007: 14 Projekte, 3,3 Mio. €)
- 2 Projekte zur Förderung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit einem Volumen von 1,6 Mio. € (2007: 4 Projekte, 0,2 Mio. €)
- 5 Projekte zur Gesundheit und HIV&Aids mit einem Volumen von 1,2 Mio. € (2007: 4 Projekte, 0,1 Mio. €)
- 11 sonstige Projekte mit einem Volumen von 2,1 Mio. € (2007: 10 Projekte, 2,3 Mio. €)



Schüsseln zum Kochen und einen Eimer zum Wasserholen – bei einer Verteilung der Welthungerhilfe hat dieses Mädchen für ihre Familie die nötigsten Haushaltsgeräte bekommen.

AFRIKA

NOTHILFE IM SUDAN: LEBEN RETTEN UND DEM FRIEDEN EINE CHANCE GEBEN



Die Rahmenbedingungen

Jahrzehntlang tobte ein Bürgerkrieg im Sudan zwischen Nord und Süd. Nach dessen Ende brachen 2003 Kämpfe in der westlichen Provinz Darfur aus. Seitdem verbreiten Plünderungen, Vergewaltigungen und die Zerstörung von Häusern in Darfur Angst und Schrecken. Die Welthungerhilfe ist seit der Dürre Mitte der

1980er Jahre im Sudan tätig. Sie arbeitet dort nach dem Prinzip des LRRD (Linking Relief, Rehabilitation and Development). Dieses Konzept steht für eine Verbindung von Soforthilfe, Wiederaufbau und langfristiger Entwicklungszusammenarbeit. Nothilfe wird nur so lange wie unbedingt nötig geleistet, um das Leben von Menschen zu retten. Doch schon in dieser Phase versucht die Welthungerhilfe gemeinsam mit den Menschen langfristige Wiederaufbau- und entwicklungsorientierte Projekte zu beginnen. Hierbei konzentriert sich die Welthungerhilfe vor allem auf die Förderung der Landwirtschaft, Ernährungssicherung und Trinkwasserversorgung.

Die Arbeit

Da die Lage in Darfur weiter katastrophal ist, leistet die Welthungerhilfe dort vor allem Nothilfe, indem über 500.000 Menschen mit Lebensmitteln versorgt werden. Mit dem sudanesischen Partner KAEDS (Kutum Agricultural Extension and Development Society) wurden 2008 in Dörfern und Flüchtlingslagern Lebensmittel und Haushaltsutensilien verteilt. Die betroffenen Menschen bekamen unter anderem Getreide, Zucker, Öl, sowie Plastikplanen, Eimer, Decken, Schlafmatten und Moskitonetze für ihre Notunterkünfte. Kleinkinder und stillende Mütter erhielten darüber hinaus proteinreiche Zusatznahrung. Zudem half die Welthungerhilfe Frauen bei der Konstruktion energiesparender Lehmöfen, um ihnen gefährliche Wege aus dem Dorf oder dem Lager zum Sammeln von Brennholz zu ersparen.

Die Erfolge

Die Sicherheitslage war 2008 in Darfur äußerst schwierig. Trotzdem konnte die Welthungerhilfe sicherstellen, dass die bereitgestellten Nahrungsmittel auch bei den 500.000 Bedürftigen ankamen. Nur so konnten sich der Gesundheitszustand der meisten Menschen verbessern und viele vor dem Verhungern bewahrt werden. Die Dorfbewohner, die eigenes Land haben, erhielten Saatgut und landwirtschaftliche Geräte. So können die Menschen direkt vor Ort Nahrungsmittel produzieren. Der in den vergangenen Jahren eingeführte Bau energiesparender Lehmöfen ist inzwischen zu einem Selbstläufer geworden, und interessierte Frauen können diese in Eigenregie ohne weitere Unterstützung durch die Welthungerhilfe herstellen.

Die Pläne

Der politische Konflikt in der Region Darfur ist nicht gelöst, die Chancen auf einen dauerhaften Frieden sind ungewiss. Mehr als vier Millionen Menschen sind in Darfur vom Bürgerkrieg betroffen. Die Welthungerhilfe plant, ihre Maßnahmen fortzuführen: Die Menschen sollen auch dann unterstützt werden, wenn endlich Frieden einkehrt und die Heimatdörfer der Menschen wieder aufgebaut werden können, damit sie ein sicheres Leben frei von Hunger und Armut führen können.

www.welthungerhilfe.de/sudan-fakten-hintergrunde-geschichten.html



Der Reisanbau ist für Liberia überlebenswichtig. Noch immer muss ein Großteil importiert werden. Die Welthungerhilfe schult die Menschen, wie die Pflanzen richtig gesetzt werden.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN LIBERIA: DEN FRIEDEN SICHERN DURCH NEUE LEBENSGRUNDLAGEN



Die Rahmenbedingungen

14 Jahre hat der Bürgerkrieg in Liberia gedauert und 270.000 Menschen das Leben gekostet. Seit Kriegsende 2003 erholt sich das Land nur langsam. Schätzungen der Vereinten Nationen gehen davon aus, dass über 80 Prozent der Bauern aus ihren Dörfern vertrieben wurden. Die Kämpfe haben das Land in einen katastrophalen Zustand geführt: 80 Prozent der Bevölkerung leben von maximal 1 Dollar pro Tag, 52 Prozent davon müssen sogar mit nur 0,5 Dollar pro Tag auskommen. Die Lebenserwartung liegt bei 41,4 Jahren, und die Arbeitslosigkeit beträgt 85 Prozent. Eine ganze Generation hat keine normale Schulbildung erhalten.

Die Arbeit

Die Welthungerhilfe engagiert sich seit 2003 in Liberia. Das 2005 begonnene „Reintegrations- und Wiederaufbauprogramm“ soll den zurückgekehrten Vertriebenen und Flüchtlingen ein besseres Leben ermöglichen. In den drei Provinzen Grand Gedeh, River Gee und Sinoe im Südosten des Landes werden Ex-Kämpfer durch Schulungen wieder in die Gesellschaft eingegliedert.

Das Programm umfasst im Ganzen fünf Komponenten: Landwirtschaft, Infrastruktur, Wasserbau und Sanitätseinrichtungen, Grundbildung (in Zusammenarbeit mit der dänischen Hilfsorganisation Ibis) sowie Unterstützung für Opfer sexueller Gewalt (in Zusammenarbeit mit medica mondiale). Durch die Arbeit der Welthungerhilfe verbessert sich das Leben von 15.000 Bauernfamilien entscheidend.

Die Erfolge

Viele wichtige Schritte sind gemacht: Die Menschen siedeln sich wieder dauerhaft in der Region an und bebauen ihr Land. Über 5.000 Kleinbauern wurden geschult und haben Werkzeug sowie verbessertes Saatgut erhalten. 280 Hektar Sumpfreisfelder wurden angelegt, zahlreiche Fischteiche errichtet und 1.000 Hektar verwilderte Kakaopflanzungen instand gesetzt. Die Welthungerhilfe hat 220 Kilometer Straßen wiederhergestellt, 20 Schulen, 230 Brunnen und über 1.000 Latrinen gebaut. 30.000 Menschen haben dank der Brunnen jetzt Zugang zu sauberem Trinkwasser, und 1.800 Jugendliche profitieren von einem Grundschulbildungsprogramm, durch das sie Lesen und Rechnen gelernt haben. Der Wiederaufbau der Infrastruktur hat aber noch einen positiven Nebeneffekt: Rückkehrer finden Beschäftigungsmöglichkeiten, was die Kaufkraft in der Region ankurbelt.

Die Pläne

Um die begonnenen positiven Veränderungen langfristig zu verankern, soll das Programm bis 2010 fortgeführt werden. Nach wie vor fehlt es jedoch an ausreichender Nahrung und regelmäßigen Einkommensquellen. Ein Teil des Reises muss noch immer teuer importiert werden. Viele Dörfer sind immer noch nicht ganzjährig erreichbar und haben weder Brunnen noch Latrinen. Deshalb konzentrieren sich die Welthungerhilfe und ihre Projektpartner darauf, gemeinsam mit den Menschen in der Region, die Landwirtschaft noch weiter zu fördern und die Infrastruktur wieder aufzubauen.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html



ASIEN

Länderinfo Asien 2008



- Anzahl der Projektländer Asien gesamt: 16
- Anzahl der Projekte Asien gesamt: 132
- Projektvolumen Asien gesamt: 35,4 Millionen €

In Asien sah die Projektförderung 2008 wie folgt aus:

- 22 Nothilfeprojekte mit einem Volumen von 8,9 Mio. € (2007: 7 Projekte, 2,8 Mio. €)
- 20 Basisinfrastrukturprojekte mit einem Volumen von 5,1 Mio. € (2007: 32 Projekte, 8,7 Mio. €)
- 67 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit einem Volumen von 17,9 Mio. € (2007: 58 Projekte, 9,4 Mio. €)
- 7 Projekte zur sozialen Integration und Bildung mit einem Volumen von 0,3 Mio. € (2007: 8 Projekte, 0,4 Mio. €)
- 8 Projekte zur Förderung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit einem Volumen von 1,1 Mio. € (2007: 13 Projekte, 2,1 Mio. €)
- 8 sonstige Projekte mit einem Volumen von 2,1 Mio. € (2007: 10 Projekte, 2,9 Mio. €)

40.000 Menschen erhielten nach dem verheerenden Wirbelsturm Nargis das Nötigste zum Überleben: Planen, Werkzeuge, Nahrungsmittel und Hygieneartikel.

NOTHILFEPROJEKT IN MYANMAR: DIE FOLGEN VON NARGIS



Die Rahmenbedingungen

Seit 2004 arbeitet die Welthungerhilfe in dem von einem Militärregime geführten Myanmar. Ernährungssicherung, Wiederaufbau der Infrastruktur und die Schaffung von Selbsthilfstrukturen sind die dringendsten Probleme, die gelöst werden müssen. Gemeinsam mit dem einheimischen Partner Metta Development Foundation wird zudem ehemaligen Opiumbauern geholfen, sich eine neue Lebensgrundlage zu schaffen. Zu der schwierigen Lage im Land kam am 2. Mai 2008 noch der tropische Wirbelsturm Nargis, der die Südküste in ein Trümmerfeld verwandelte. Mit Windgeschwindigkeiten von über 190 Stundenkilometern und heftigen Regenfällen fegte der Zyklon über das Land, tötete rund 138.000 Menschen und machte Hunderttausende obdachlos. Schutzlos, ohne Nahrung und Trinkwasser waren die Opfer auf schnelle Hilfe angewiesen.

Die Arbeit

Nach dem Wirbelsturm zögerte die Regierung in Myanmar zunächst, das Hilfsangebot verschiedener internationaler Organisationen anzunehmen. Doch schließlich erhielt die Welthungerhilfe eine Genehmigung und begann sofort mit der Arbeit. Nahrungsmittel und Hilfsgüter wurden verteilt, Hilfe bei der Wasserversorgung geleistet und Schutzhütten gebaut. In Absprache mit anderen Hilfsorganisationen versorgte die Welthungerhilfe 76 besonders schwer zugängliche Dörfer südlich der Stadt Bogale. Diese vom Zyklon stark betroffene Region im Irrawaddy-Delta liegt etwa 90 km südöstlich von Rangun und ist nur mit Booten erreichbar.

Die Erfolge

Mehr als 40.000 Menschen in 9.200 Haushalten erhielten Nahrungsmittel, Küchenutensilien, Werkzeuge, Planen und Hygieneartikel. Über 900 Schutzhütten wurden gebaut, Trinkwasserreservoirs gereinigt und Wasserkrüge verteilt. Die Nahrungsmittellieferungen waren noch in vollem Gange, da begann die Welthungerhilfe schon mit langfristigen Maßnahmen. Viele Menschen haben alles verloren, was sie vor der Katastrophe besaßen. Die Welthungerhilfe verteilte Werkzeugkits, damit die Betroffenen ihre Häuser wieder aufbauen konnten. Straßen, Schulen und Krankenhäuser wurden repariert oder neu gebaut.

Weiterhin versorgte die Welthungerhilfe Bauern mit Saatgut, Dünger und Werkzeug. Fischer erhielten Angeln, Netze, Werkzeug und Material zur Weiterverarbeitung der Fische. Alle Maßnahmen der Welthungerhilfe zielen auf Hilfe zur Selbsthilfe ab: Sie sichern nicht nur das un-

mittelbare Überleben der Betroffenen, sondern langfristig deren regelmäßiges Einkommen.

Die Pläne

Zur Absicherung der bereits geleisteten Hilfsmaßnahmen plant die Welthungerhilfe im Jahr 2009 den Bau von weiteren Schutzhütten, Schulen und Latrinen. Durch Einzäunung der Süßwasserteiche und die Verteilung von Wasserfiltern soll die Trinkwasserqualität verbessert werden, damit es zu weniger Erkrankungen kommt. Außerdem sollen Tierhaltung, Saatgutbanken und die dörfliche Selbstorganisation gefördert werden. Und schließlich werden die Menschen trainiert, wie sie sich im Falle eines neuen Sturms verhalten sollen.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN SRI LANKA: DIE GEMEINSCHAFT MACHT STARK



Die Rahmenbedingungen

Zu Beginn der 1980er Jahre eskalierte der ethnische Konflikt zwischen der singhalesischen Mehrheit der Bevölkerung und der tamilischen Minderheit in Sri Lanka. Seitdem leidet die Insel im indischen Ozean unter den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung des Landes und den Liberation Tigers

of Tamil Eelam (LTTE), die für einen unabhängigen Tamilenstaat im Norden und Osten des Landes kämpfen. Gerade im Jahr 2009 flammten die Kämpfe besonders stark wieder auf. Bis heute wurden ca. 100.000 Menschen Opfer des Konfliktes. Tausende mussten ihr Zuhause verlassen. Die Auswirkungen auf die Wirtschaft sind katastrophal: Die Lebenshaltungskosten steigen kontinuierlich, und die Menschen können sich so grundlegende Dinge wie Saatgut oder Dünger kaum mehr leisten.

Die Arbeit

Seit 1994 unterstützt die Welthungerhilfe zusammen mit der sri-lankischen Partnerorganisation Sewalanka Foundation vom Krieg betroffene Familien im Norden des Landes. Aber auch die Friedensarbeit ist in dem krisengeschüttelten Land wichtig. Durch die Anleitung in gewaltfreier Kommunikation und durch Gemeindearbeit soll die Beziehung der Menschen untereinander verbessert werden. Zurzeit fördert die Welthungerhilfe ein Projekt, das sich über 30 Dörfer im Norden der Insel in den Distrikten Vavuniya, Mannar und Anuradhapura erstreckt. Zum Glück ist das Projektgebiet weit genug von den neuerlichen Kämpfen entfernt und die Arbeit kann unvermindert weiterlaufen. Dort werden vom Krieg betroffene tamilische, muslimische und singhalesische Gemeinschaften unterstützt, die gegen Ende der 1990er Jahre in ihre alten Dörfer zurückkehrten oder neu in der Region angesiedelt wurden.

Die Erfolge

Mehr als 500 Kleinbauern und ihre Familien in den Dörfern bekamen im Jahr 2008 Reis- und Gemüsesaatgut, Düngemittel, landwirtschaftliche Geräte und Ziegen. Doch damit nicht genug: Um die Hilfsgüter möglichst gut einzusetzen, erhielten die Bauern Fortbildungen. Sie lernten, wie sie bessere Ernten erzielen und erfolgreich Ziegen züchten können. Um die Vernetzung zwischen den Bauern und den staatlichen Stellen zu fördern, wurden alle Aktivitäten mit dem Amt für Landwirtschaft abgestimmt. Es ist notwendig, dass die Menschen neben der Landwirtschaft noch eine zweite Einkommensquelle haben. Deshalb erhielten sie Schulungen in der Weiterverarbeitung ihrer landwirtschaftlichen Produkte, wie zum Beispiel dem Einkochen von Gemüse, in Krabbenzucht und es gab Nähkurse.

Die Pläne

2009 werden 150 Schulungsteilnehmer mit den entsprechenden Geräten zum Start von Kleinunternehmen ausgestattet. Das können Töpfe und Schüsseln zur Herstellung von Gebäck sein oder ein Fahrrad zum Transport von Trockenfisch. Damit das Projekt dauerhafte Wirkung erzielen kann, ist es notwendig, die bestehenden Dorfstrukturen zu nutzen. Dazu werden Schlüsselpersonen wie religiöse Führer und Dorfbe-



In Kooperation mit der staatlichen Veterinärbehörde werden die Ziegen geimpft.

amate in Konfliktbearbeitung und Demokratieförderung ausgebildet. Durch die Gründung von Spargruppen werden die Menschen außerdem dazu motiviert, längerfristige ökonomische Aktivitäten zu planen. Das Projekt zielt darauf ab, das Vertrauen in Gewaltfreiheit und Dialog und die Veränderung tief verwurzelter Denkmuster zu stärken. So kann auf lange Sicht der Erfolg in der Armutsbekämpfung gesteigert werden.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

LATEINAMERIKA

NOTHILFE IN KUBA: NACH DEM STURM IST VOR DEM STURM



Die Rahmenbedingungen

Seit dem Zerfall des sozialistischen Staatenbundes 1989 leidet Kuba verstärkt unter der schwierigen wirtschaftlichen Lage. Niedrige Einkommen und Nahrungsmittelknappheit sind direkte Folgen für die Kubaner. Jedes Jahr wird Kuba zudem von verheerenden Wirbelstürmen heimgesucht, die die Menschen und ihre wirtschaftlichen Lebensgrundlagen bedrohen. Im Jahre 2008 fegten drei Hurrikans über die Insel und sorgten für Schäden in Höhe von ca. zehn Milliarden US-Dollar (das sind rund 20 Prozent des Bruttoinlandsproduktes). Die Provinz Pinar del Río im Westen der Insel war gleich von zwei Hurrikans betroffen: Winde bis 230 Stundenkilometer und schwere Regenfälle zerstörten auf dem Land die meisten Wohnhäuser und landwirtschaftlichen Gebäude. Viele Tiere wurden getötet und die Ernten weitgehend vernichtet.

Die Arbeit

Der Wiederaufbau der für die Landwirtschaft notwendigen Infrastruktur in Pinar del Río war das Hauptziel eines sechsmonatigen Nothilfeprogrammes der Welthungerhilfe. Es war das erste von der EU geförderte Vorhaben seit Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit Kuba. Als erste schnelle Maßnahme erhielten rund 600 Familien Matratzen und Plastiktonnen zur Aufbewahrung von Trinkwasser. Gleichzeitig wurde die Organisation des Baumaterials zum Wiederaufbau in Angriff genommen. Die Abstimmung mit den kubanischen Behörden gestaltete sich zeitaufwendig, und die allgegenwärtige Materialknappheit sowie fehlende Transportkapazitäten erschwerten die Situation in Kuba erheblich. Trotzdem ist es der Welthun-

gerhilfe gelungen, für den Wiederaufbau ausreichend Material wie Zement oder Wellbleche bis nach Pinar del Río zu bringen. In jeder Gemeinde wurden dazu Lagermöglichkeiten organisiert und die Mitglieder der Kooperativen für die Verteilung geschult. Außerdem erhielten sie eine Fortbildung, wie sie ihre Häuser sturmsicher bauen können.

Die Erfolge

Bis zum Ende der Projektlaufzeit Anfang 2009 wurden 600 Wohnhäuser sowie 450 Kuhställe, Melkstände und Gewächshäuser repariert oder wieder aufgebaut. So wurden die Arbeitsplätze von 955 Mitgliedern aus elf Kooperativen und damit das Auskommen ihrer Familien gesichert. Durch die bessere Lebensmittelversorgung, die jetzt wieder möglich ist, profitieren noch einmal rund 195.000 Menschen indirekt von dem Projekt.

Die Pläne

Nachdem durch das Nothilfeprogramm die größte Not gelindert werden konnte, plant die Welthungerhilfe ab Mai 2009 verschiedene Maßnahmen, um die landwirtschaftliche Produktion weiter zu verbessern. Für Trainings und Material sollen rund 1,3 Millionen € eingesetzt werden. Katastrophenvorsorge wird dabei auch ein wichtiger Bestandteil sein. Rund 150 Menschen sollen darin ausgebildet werden, wie sich die Kooperativen auf künftige Hurrikans besser vorbereiten können. Ebenso sollen sie lernen, wie die landwirtschaftliche Infrastruktur und Produktion durch die Wahl angepasster Techniken bei künftigen Wirbelstürmen besser geschützt werden können. Denn der nächste Wirbelsturm kommt bestimmt.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html



Der Wirbelsturm hinterließ eine Schneise der Verwüstung. Durch die Welthungerhilfe konnten 600 Wohnhäuser sowie 450 Ställe wieder aufgebaut werden.

Länderinfo Lateinamerika 2008



- Anzahl der Projektländer Lateinamerika **gesamt: 9**
- Anzahl der Projekte Lateinamerika **gesamt: 47**
- Projektvolumen Lateinamerika **gesamt: 8,1 Millionen €**

In Lateinamerika sah die Projektförderung 2008 wie folgt aus:

- 7 Nothilfeprojekte mit einem Volumen von 1,9 Mio. € (2007: 5 Projekte, 1,5 Mio. €)
- 6 Basisinfrastrukturprojekte mit einem Volumen von 0,9 Mio. € (2007: 5 Projekte, 1,2 Mio. €)
- 26 Projekte zur ländlichen und regionalen Entwicklung mit einem Volumen von 4,1 Mio. € (2007: 38 Projekte, 10,8 Mio. €)
- 1 Projekt zur sozialen Integration und Bildung mit einem Volumen von < 0,1 Mio. € (2007: 5 Projekte, < 0,1 Mio. €)
- 3 Projekte zur Förderung der zivilgesellschaftlichen Strukturen mit einem Volumen von 0,3 Mio. € (2007: 1 Projekt, 0,2 Mio. €)
- 0 Projekte zur Gesundheit und HIV&Aids mit einem Volumen von 0,0 Mio. € (2007: 1 Projekt, 0,2 Mio. €)
- 4 sonstige Projekte mit einem Volumen von 0,9 Mio. € (2007: 2 Projekte, 0,6 Mio. €)



Auch mal Zeit für Spiel und Spaß: Normalerweise müssen viele Kinder im peruanischen Cusco unter harten Bedingungen arbeiten. Der Unterricht gibt ihnen ein Stück Kindheit zurück und fördert spielerisch ihre Kreativität.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT IN DEN ANDEN: KINDERN EINE ZUKUNFT GEBEN



Die Rahmenbedingungen

Offiziell weisen die vier Andenländer Bolivien, Brasilien, Kolumbien und Peru Einschulungsquoten zwischen 89 Prozent (Kolumbien) und 97 Prozent (Bolivien, Brasilien) auf. Doch die Realität ist häufig eine andere. Oft müssen sich Kinder als Straßenverkäufer, Schuhputzer oder Hausmädchen verdingen. Das bedeutet häufig

Arbeiten unter harten Bedingungen, minimaler Verdienst und meist schlechte Behandlung. Ohne richtige Schul- und Berufsausbildung werden diese Jugendlichen später jedoch ihre Familien nicht ernähren können – ein auswegloser Teufelskreis. Darüber hinaus wachsen viele Kinder unter schwierigen familiären Bedingungen auf. Die Väter verlassen die Familien und zurück bleiben überforderte Mütter, die kein regelmäßiges Einkommen haben und es nicht schaffen, ihren Kindern emotionale Geborgenheit zu geben. Gewalt ist allgegenwärtig, Drogen und Alkoholkonsum sind an der Tagesordnung und viele rutschen in gewalttätige Jugendbanden.

Die Arbeit

Um Kindern und Jugendlichen eine bessere und sichere Zukunftsperspektive zu bieten, führte die Welthungerhilfe in La Paz und Chochabamba (Bolivien), Cusco (Peru), Fortaleza (Brasilien) und Medellín (Kolumbien) von 2005 bis 2008 ein gemeinschaftliches Förderprogramm durch. Die Arbeit wurde durch lokale Partnerorganisationen umgesetzt und konzentrierte sich auf drei Zielgruppen: Die Kinder und Jugendlichen selbst, die pädagogisch betreut wurden. Sie bekamen schulische und berufliche Ausbildung. Außerdem fanden Kurse statt, die Jugendliche zu Multiplikatoren im Bereich Aufklärung ausbildeten und sie dafür sensibilisierten, dass sie Gewalt nicht einfach hinnehmen müssen. Das Programm zielte aber auch auf die Lehrer und Eltern der Kinder ab. Sie wurden unter anderem in Pädagogik und Hygieneerziehung unterwiesen sowie

für die Rechte der Kinder sensibilisiert. Die dritte Zielgruppe waren die Projektpartner selbst, die durch Erfahrungsaustausch untereinander, Qualifizierung und Netzwerkarbeit jetzt besser in der Lage sind, ihre Regierungen bei der Umsetzung der Kinderrechte zu beraten.

Die Erfolge

2.800 Kinder und Jugendliche wurden in den vergangenen drei Jahren regelmäßig betreut und nahmen an den Fortbildungen teil. Weitere 4.000 Jugendliche konnten zumindest teilweise im Rahmen des Programms gefördert und unterstützt werden. Rund 900 Lehrer, pädagogisches Fachpersonal und Elternvertreter nahmen an Fortbildungen über Aufklärungsarbeit und Kinderrechte teil. Die Eltern können ihre Kinder nach den Schulungen besser verstehen und fördern, weil sie nun die Bedürfnisse und Rechte der Kinder besser kennen. Die Lobby- und Netzwerkarbeit der Projektpartner zeigte auch Erfolge. In Bolivien konnte zum Beispiel erreicht werden, dass Präventionsmaßnahmen zu Alkohol- und Drogenmissbrauch in die kommunalen Entwicklungspläne aufgenommen wurden.

Die Pläne

Ende 2008 wurde die Fortführung des Projektes beschlossen. Bis 2011 sollen noch einmal 3.500 Kinder und Jugendliche betreut und geschult werden. Darüber hinaus sollen weitere 15.000 Menschen aus den Schulen, Familien und der öffentlichen Verwaltung durch Aktivitäten wie Weiterbildungskurse und Veranstaltungen profitieren. Außerdem soll die Zusammenarbeit der lokalen Partnerorganisationen untereinander gestärkt werden. Die Partner aus Bolivien, Brasilien, Kolumbien und Peru werden unterstützt, aktiv Einfluss auf die Politik auszuüben, damit sich die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen in ihren Ländern dauerhaft bessert.

www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

MILLENNIUMSDÖRFER: DIE WELT VON MORGEN

Kongoussi, Gandiji Songha, Mabote und San Andrés liegen weit voneinander entfernt auf verschiedenen Kontinenten. Doch eines verbindet sie: Alle sind Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe, die beschlossen haben, in Eigeninitiative Hunger und Armut bis zum Jahr 2010 zu bekämpfen.



In Äthiopien wird das der Hirse ähnliche Getreide Teff mit Hilfe von Rindern gedroschen, weil es keine Maschinen für die Ernte gibt.

DIE MILLENNIUMSENTWICKLUNGSZIELE

1. Extreme Armut und Hunger beseitigen
2. Grundschulbildung für alle Kinder gewährleisten
3. Gleichstellung der Geschlechter fördern und die Rolle der Frau stärken
4. Die Kindersterblichkeit senken
5. Die Gesundheit von Müttern verbessern
6. HIV&Aids, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
7. Die ökologische Nachhaltigkeit sichern
8. Eine globale Partnerschaft für Entwicklung aufbauen

Als sich 189 Staats- und Regierungschefs nach der Jahrtausendwende in New York auf eine gemeinsame Millenniumserklärung verständigten, war dies ein Schritt in die richtige Richtung. Sie einigten sich auf gemeinsame Ziele zur weltweiten Armutsbekämpfung bis zum Jahr 2015, die überprüfbar sind: Wesentliche Grundvoraussetzungen menschlicher Entwicklung wie Grundbildung, die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten wie HIV&Aids oder Malaria, die Verbesserung der Gesundheit von Müttern oder die Sicherung ökologischer Nachhaltigkeit wurden anhand von Zielvorgaben und Indikatoren einheitlich definiert, um Entwicklung messbar zu machen.

Hier setzte die Welthungerhilfe Ende 2005 an: Sie beschloss, auf Grundlage ihrer langjährigen praktischen Erfahrung in der Armuts-

und Hungerbekämpfung zu zeigen, dass die Ziele erreichbar sind. 15 Dörfer bzw. ländliche Regionen in Afrika, Asien und Lateinamerika werden fünf Jahre lang als „Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe“ unterstützt, in Eigeninitiative die Dorfentwicklung voranzutreiben. Erste Multiplikatoreffekte zeigen sich bereits: Mehrere benachbarte Orte profitieren von der Dynamik und dem Know-how der Millenniumsdörfer. So beispielsweise rund um die Regionen Sodo in Äthiopien oder Kongoussi in Burkina Faso, wo Nachbarorte mittlerweile ebenfalls über funktionsfähige Trinkwasserbrunnen und bewässerbare Gemüsegelder verfügen.

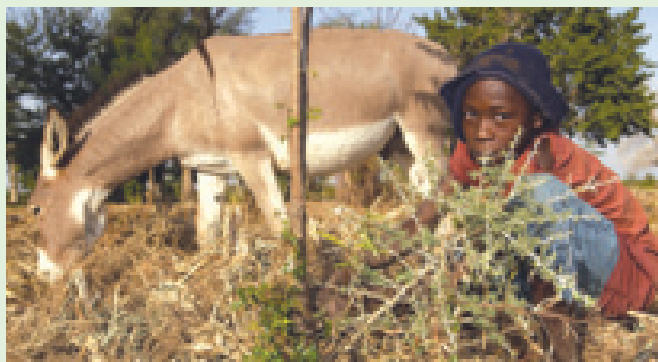
Zu Beginn verständigten sich alle Dörfer darauf, bis zum Jahr 2010 ausgewählte Millenniumsziele zu erreichen. Das Besondere dieses Ansatzes: Abgestimmt auf die Situation vor Ort bestimmte die Bevölkerung, durch welche Maßnahmen sie diese Millenniumsziele konkret erreichen will. Diese orientieren sich am Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Für die Arbeit der Welthungerhilfe bedeutet das:

- Menschen in Not bekommen unmittelbare Hilfe,
- Selbsthilfe-Initiativen erhalten Beratung und finanzielle Unterstützung, um eigene Interessen besser durchsetzen und sich ggf. vernetzen zu können,
- Partnerorganisationen in Entwicklungsländern werden bei der Umsetzung von Projektaktivitäten, der Organisationsentwicklung und Lobbyaktivitäten gegenüber ihrer Regierung gefördert.

Wo immer möglich, arbeitet die Welthungerhilfe mit Partnern vor Ort zusammen: so zum Beispiel mit der Nichtregierungsorganisation Community Development Service Ethiopia in Äthiopien, dem Center for World Solidarity in Indien oder der Asociación de Instituciones de Promoción y Educación in Bolivien.

Das Besondere in den Millenniumsdörfern: Regelmäßige Befragungen und Workshops ermöglichen einmal im Jahr an allen Orten, Fortschritte zu dokumentieren und Entwicklungen zu überprüfen. In Kongoussi beispielsweise beurteilten die Bewohner ihre Situation im Jahr 2008 besser als in den Vorjahren. Als Fortschritt werteten sie vor allem den Bau der Schulen und Lehrerunterkünfte in drei Gemeinden, den Verkauf von Gemüse aus bewässertem Anbau während der Trockenzeit und Brunnen mit sauberem Trinkwasser. Allerdings wünschen sie sich noch intensivere landwirtschaftliche Beratung und mehr Kleinkredite für Einkommen schaffende Aktivitäten. Die meisten Millenniumsdörfer bilanzierten bisher, dass sie bei der Erreichung ihrer Ziele im Plan liegen. Sodo wurde Anfang 2008 von der Distriktverwaltung im Rahmen eines hochrangig besuchten „Touristentags“ für seine bisherige Initiative ausgezeichnet und im Fernsehen als Vorbild vorgestellt.

Weitere Infos zur Initiative Millenniumsdörfer finden Sie unter www.welthungerhilfe.de/millenniumsdoerfer.html



Die Bewohner von Kongoussi erhielten landwirtschaftliche Beratung zu Tierzucht und -vermarktung.

DAS MILLENNIUMSDORF IN BURKINA FASO



Die Rahmenbedingungen

Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Der Großteil der Bevölkerung lebt von der Landwirtschaft, mehr als die Hälfte der rund 14 Millionen Einwohner müssen mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen. Gerade einmal 13 Prozent der kargen Böden in dem Sahelland können für Ackerbau genutzt werden. Das Millenniumsdorf Kongoussi mit rund 3.800 Einwohnern in den Gemeinschaften Boalin, Tangaye und Yalka liegt auf dem Zentralplateau Burkina Fasos. Zur Steigerung der mageren landwirtschaftlichen Erträge fehlt es an ertragreicherem Saatgut und fachlicher Beratung. Deshalb gehen viele Männer auf Arbeitssuche in Städte oder Nachbarländer. Zurück bleiben Frauen, deren tägliche Arbeitsbelastung beim Kampf ums Überleben weiter wächst.

Die Arbeit und die Erfolge

Hunger- und Armutsbekämpfung (Millenniumsziel 1) steht in Kongoussi an oberster Stelle: Bereits 175 Bewohner, davon 120 Frauen, erhielten landwirtschaftliche Beratung bei der Kleintierzucht und -vermarktung. In Kooperation mit Bankgenossenschaften bekamen rund 250 Personen Mikrokredite, davon waren die Hälfte Frauen. Außerdem wurden 32 Kompostanlagen zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit gebaut, rund 1.200 Obstbäume und 6.500 weitere Bäume wurden im Zuge der Wiederaufforstung (Millenniumsziel 7) gepflanzt. Für eine ausgewogenere Ernährung und zur Überschussvermarktung wurden in zwei Dörfern je vier Hektar Land für bewässerten Gemüseanbau während der Trockenzeit erschlossen.

Auch verfügt jedes Dorf jetzt über eine Schule (Millenniumsziel 2) und Wohnungen für Lehrkräfte sowie über Latrinen und Schulbrunnen. 250 mittellose Schülerinnen und Schüler wurden mit Lernmaterial ausgestattet. Inzwischen gibt es in allen drei Dörfern neue Trinkwasserbrunnen (Millenniumsziel 7): Zur Instandhaltung und nachhaltigen Nutzung wurden Wasserkomitees – insgesamt 36 Personen – ausgebildet. Über 800 Energiesparöfen wurden hergestellt und in den Haushalten eingeführt.

Die Pläne

Die Trinkwasserversorgung im Millenniumsdorf hat sich maßgeblich verbessert, sogar der Nachbarort Nougoum hat dank großzügiger finanzieller Unterstützung durch Partner wie die Stadt Düsseldorf einen Brunnen erhalten. Die Einschulungsrate ist durch den Schulbau bereits gestiegen. Weitere Felder für bewässerten Gemüseanbau in der „contre-saison“ (Trockenzeit) werden erschlossen; Erosionsschutzmaßnahmen und landwirtschaftliche Beratung haben zum Ziel, bisherige Erfolge abzusichern und als Modell für weitere Aktivitäten zu dienen.



Die Standorte aller Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe finden Sie in der Weltkarte auf Seite 18 und 19.

www.welthungerhilfe.de/burkinafaso-kongoussi-millenniumsdorf.html

MARKETING: OHNE SPENDEN GEHT ES NICHT



Das Plakat der Markenkampagne „Powered by you“

Auch wenn die öffentlichen Geldgeber den deutlich höheren Teil der Einnahmen beisteuern, wird die Welthungerhilfe erst durch private Spenden handlungsfähig. Sie tragen an zwei Stellen entscheidend zum Erfolg bei: Zum einen erhält die Welthungerhilfe öffentliche Fördermittel nicht für die gesamten Kosten eines Projektes. Einen Teil dieser Kosten muss die Organisation selbst tragen und dieser Eigenanteil wird mit Spenden finanziert. Zum anderen können Spenden flexibel eingesetzt werden, wo sie rasch benötigt werden. Auch ohne öffentliche Unterstützung, denn längst nicht alle unverzichtbaren Aufgaben werden gefördert.

Zunehmend profitiert die Welthungerhilfe in der Spendenwerbung von Kooperationen und Partnerschaften mit Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und Verbänden. Auch hier ist der Nutzen ein doppelter: Diese Kooperationen bringen hohe Einnahmen und wirken zusätzlich als Verstärker für die Wahrnehmung der Welthungerhilfe. Denn häufig stehen öffentliche Aktionen im Mittelpunkt, die wesentlich mehr Menschen als „nur“ die direkten Partner erreichen.

Schnelle Hilfe nach der Katastrophe

Gerade in Notsituationen ist schnelle Hilfe entscheidend. Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen ermöglichen der Welthungerhilfe, rasch und effizient zu handeln. Nachdem der Wirbelsturm Nargis im Mai 2008 in Myanmar gewütet hatte (siehe auch Seite 6), stellten zum Beispiel Daimler Benz und die RTL-Stiftung jeweils 100.000 € für die dringend notwendige Versorgung der Menschen und den anschließenden Wiederaufbau bereit. Die Arcanum Stiftung spendete für die Linderung dieser Katastrophe nicht nur 50.000 €, sondern vereinbarte mit der Welthungerhilfe auch den Aufbau eines Nothilfefonds, der in den kommenden drei Jahren auf 500.000 € anwachsen soll. Die Gelder dieses Fonds erhöhen die Handlungsfähigkeit der Welt-

hungerhilfe in Katastrophenfällen. Gemeinsam mit den vielen Zehntausend Spenden aus der Bevölkerung kamen so rund sechs Millionen € zusammen, die die Welthungerhilfe zur Linderung lebensbedrohender Situationen einsetzen konnte.

Vertrauen ist wichtig

Trotz einer beeindruckenden Gesamtsumme von über 37 Millionen € ist sich die Welthungerhilfe sehr bewusst, woher dieses Geld kommt. Die Organisation sieht darin nicht die Summe von 37 Millionen, sondern zehn € plus 50 € plus 20 € plus 100 € und so weiter und so fort. Und jede dieser Spenden – von einem Einzelnen überwiesen, von den Ehrenamtlichen gesammelt oder von einer LebensLauf-Schule erlaufen – ist erforderlich für das Gesamtergebnis. Und das nicht nur einmal, sondern immer wieder, über Jahre hinweg. Das Kapital der Welthungerhilfe ist hier das Vertrauen, das die Menschen in die Organisation setzen, weil sie wissen, dass die ihr anvertrauten Spenden sorgfältig eingesetzt werden. Bei allem Vertrauen ist es aber auch wichtig, die Wirkung der Spenden zu vermitteln. Wie ihre Spenden konkret wirken, dass sie das Leben der Menschen verbessern, muss die Welthungerhilfe ihnen trotzdem zum Beispiel durch Spendeninformationen mitteilen, denn von alleine erfahren sie es nicht. Kontinuierliche Information ist daher ein Kernbestandteil der Arbeit.

Langfristige Arbeit

Die Welthungerhilfe setzt auf die auf Dauer angelegte und gepflegte Beziehung zu ihren Spendern und nicht auf die Jagd nach dem „schnellen Euro“. Der Aufbau von Vertrauen und Bindung kostet Zeit und Geld; der Erfolg lässt sich nicht sofort an den Einnahmen ablesen. Langfristig ist es aber der richtige Weg, denn auch die Arbeit in den Projekten ist langfristig angelegt. Und bei aller Hoffnung auf eine deutliche Verbesserung der Lebenssituation von Millionen Menschen, die in Hunger und Armut leben müssen, werden diese noch lange auf die Solidarität der Menschen hier in Deutschland angewiesen sein.

Alle diese Maßnahmen, wie Spendenbriefe, Projekt-Berichte und -Reisen, Plakate, Medienunterstützung, Internetauftritt, Spendenverwaltung, Publikationen, Veranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen und vieles andere mehr, sind aufwendig. Die Welthungerhilfe hat im Jahr 2008 7,3 Millionen € für die vielfältigen Formen der (Spenden-)Werbung und für die Rückmeldungen an die Spender eingesetzt. Daraus wurden 142,5 Millionen € unverzichtbare Hilfe für Millionen Menschen in Hunger und Armut. Die Welthungerhilfe findet, dieser Aufwand ist gut investiert.

www.welthungerhilfe.de/aktionen.html



In Neu-Delhi wurde der „India State Hunger Index“ vorgestellt, der 2008 zusätzlich zum Welthungerindex erstellt wurde und sich mit der Ernährungslage in Indien befasst.

POLITISCHE ARBEIT: ERST DER TELLER, DANN DER TANK

Hungerkrise, Nahrungsmittelpreise und Bioenergie

Die Zahl der weltweit hungernden Menschen ist im Jahr 2008 auf 963 Millionen gestiegen. Ursache des Anstiegs waren unter anderem die explodierenden Nahrungsmittelpreise. Hungerkrise und Nahrungsmittelpreise standen deshalb im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Arbeit der Welthungerhilfe. Bereits im Frühjahr 2008 präsentierte die Organisation einen 10-Punkte-Plan zur Überwindung der Hungerkrise, der als inhaltliche Grundlage für zahlreiche öffentliche Auftritte sowie für eine intensive Teilnahme an politischen Diskussionen diente. Auch die Biokraftstoffproduktion hatte einen – wenn auch in der Größenordnung umstrittenen – Anteil an den gestiegenen Nahrungsmittelpreisen. Die Welthungerhilfe konnte hier ihre Position gegenüber der politischen Förderung von Biokraftstoffen durchsetzen: Die Zielgrößen zur Beimischung von Biokraftstoff wurden Ende 2008 von der EU und der Bundesregierung nach unten korrigiert und dadurch der Ernährungssicherheit Vorrang vor der Agrartreibstoffproduktion gegeben. Nun werden die Gespräche mit dem Ziel fortgeführt, Bioenergie zur Förderung und Entwicklung von kleinbäuerlichen Betrieben einzusetzen.

Welthungerindex 2008

Die Nahrungsmittelpreiskrise war auch thematischer Schwerpunkt im dritten Welthungerindex 2008 (WHI). Die Herausgeber – das International Food Policy Research Institute IFPRI, die Welthungerhilfe und die irische Organisation Concern – stellten in dem Bericht die aktuelle Ernährungslage dar und erläuterten Lösungswege aus der Hungerkrise. Neben Washington, Berlin und Dublin fand 2008 erstmals zeitgleich eine Präsentation des Berichts in Neu-Delhi statt. In Indien hatte vor allem der zusätzlich erstellte „India State Hunger Index“ eine überwältigende Resonanz in Politik, Wissenschaft und Medien. Er gelangte bis ins indische Parlament, wo die Inhalte und nötige Konsequenzen des Berichtes diskutiert wurden. 2009 wird der Schwerpunkt des WHI auf das Thema „Geschlechtergerechtig-

keit und Hunger“ gelegt, auch eine Länderstudie ist wieder geplant.

Menschenrecht auf Nahrung

Partnerorganisationen der Welthungerhilfe aus Indien und Bolivien haben der FAO und dem UN-Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte in Genf Schattenberichte über die Umsetzung des Rechts auf Nahrung durch ihre Regierungen vorgelegt. Das UN-Komitee hat einen Abgleich zwischen den staatlichen Berichten und den Schattenberichten durchgeführt und Empfehlungen der Zivilgesellschaft übernommen. Nun werden die Organisationen dabei unterstützt, die Umsetzung der Empfehlungen von ihren Regierungen einzufordern. Die Welthungerhilfe und befreundete Organisationen hatten die Partner zuvor bei der Einrichtung eines entsprechenden Systems beraten.

Ausblick

Zwar sind die Nahrungsmittelpreise vor allem dank guter Ernten wieder gesunken, doch die Märkte sind noch sehr anfällig für externe Einflüsse. Zudem sind die Auswirkungen der Finanzkrise auf Nahrungsmittelpreise und Ernährungssicherheit nicht endgültig absehbar. Es steht jedoch zu vermuten, dass die Einnahmen der Entwicklungsländer aus Auslandsüberweisungen, Exporten sowie aus staatlicher Entwicklungshilfe sinken werden. Eine Folge davon könnten niedrigere Investitionen in die ländliche Entwicklung sein. Die Welthungerhilfe wird sich deshalb im Vorfeld der Europa- und Bundestagswahlen 2009 dafür einsetzen, dass weder die europäischen noch die deutschen Mittel für die Entwicklungshilfe in den kommenden Jahren gekürzt werden. Sie wird ganz besonders darauf achten, dass ländliche Entwicklung in der staatlichen Zusammenarbeit endlich den Stellenwert erhält, der ihr zusteht. Denn der Kampf gegen den Hunger wird auf dem Land entschieden.

www.welthungerhilfe.de/themen.html

DAS JAHR 2008 IM ÜBERBLICK

Januar: Sich bewegen, um etwas zu bewegen! Den Kerngedanken der Benefizaktion der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) auf der 73. Grünen Woche 2008 in Berlin nahmen auch der damalige Landwirtschaftsminister Horst Seehofer (li. im Bild) und der Regierende Bürgermeister Berlins, Klaus Wowereit, wörtlich. Der motivierte Minister folgte der Einladung von Ingeborg Schäuble (re. im Bild), damalige Vorsitzende der Welthungerhilfe, und Jürgen Abraham, Vorsitzender der BVE. Seine Aufgabe: Radeln für den guten Zweck. 1.800 Prominente, Schüler und Messebesucher erstrampelten rund 6.000 Kilometer auf der Grünen Woche. Insgesamt kamen so fast 30.000 € zusammen, die in das Millenniumsdorfprojekt der Welthungerhilfe in Benin fließen.



Februar: Große Aufregung in Ruanda: Der Bundespräsident und Schirmherr der Welthungerhilfe, Horst Köhler, besuchte Anfang Februar die Millenniumsregion Base-Kiryango-Tal. Begleitet wurde der Staatsmann von einer über hundertköpfigen deutschen Delegation. Anlass für diesen Besuch war die offizielle Einweihung der Primarschule von Muyunzwe. Hier wurden mit Beiträgen der Welthungerhilfe und des Partnerschaftsvereins Rheinland-Pfalz/Ruanda in den Jahren 2006 und 2007 zehn neue Klassenzimmer für über 1.000 Schüler gebaut.

März: Die Welthungerhilfe präsentierte im März ihre Ausstellung „15 Dörfer. 8 Ziele. 1 Welt. Die Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe“ im Haus der Deutschen Wirtschaft in Berlin. Gastgeber waren der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), die beide Mitgliedsorganisationen der Welthungerhilfe sind. Jürgen R. Thumann, damaliger Präsident des BDI (re. im Bild), eröffnete die Ausstellung. Prominentester Gast der Veranstaltung war der damalige Wirtschaftsminister Michael Glos.



April: Die globale Hungerkrise und die explodierenden Nahrungsmittelpreise standen im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Diskussionen im Jahr 2008. Deshalb erstellte die Welthungerhilfe einen 10-Punkte-Plan zur Überwindung der Hungerkrise für Politik, Medien und Öffentlichkeit. Die Welthungerhilfe fordert darin von der Politik auf nationaler wie auf internationaler Ebene, dass die Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in den Mittelpunkt der Bemühungen gestellt werden.



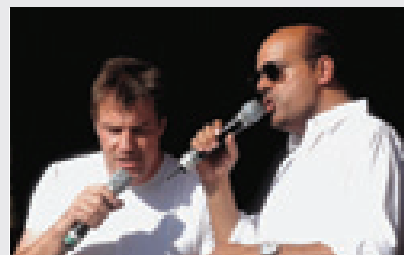
Mai: In Ruanda wurden am 1. Mai – am Tag der Arbeit – zum ersten Mal vorbildliche Arbeitgeber ausgezeichnet. Der Preis als bester Arbeitgeber der Südprovinz ging an die Welthungerhilfe. Das Ereignis wurde auch in den Fernsehnachrichten übertragen. Bei der Überreichung der Urkunde freuten sich (im Bild von li. nach re.) Andree Ndejuru – Mitarbeiter der Welthungerhilfe, Landwirtschaftsminister Christofe Bazivamo und die beiden Welthungerhilfe-Mitarbeiterinnen Sabine Schliephake-Sombda sowie Petra Klein.

Juni: Die Welthungerhilfe war wie auch in den Jahren 2006 und 2007 wieder Partner beim Internationalen Leichtathletik Stadionfest DKB-ISTAF am 1. Juni 2008 im Berliner Olympiastadion. Die Organisatoren des DKB-ISTAF spendeten für jeden übersprungenen Zentimeter im Finale des Stabhochsprungs der Herren einen Euro für das „Matuu Vision Orphan's Centre“ der Welthungerhilfe in Kenia. Es kamen erfreuliche 12.325 € zusammen! Im dritten Jahr der erfolgreichen Partnerschaft werden die Spenden zur Unterstützung von nun schon 172 Kindern eingesetzt, um einen größeren Speisesaal und eine neue Küche zu bauen.



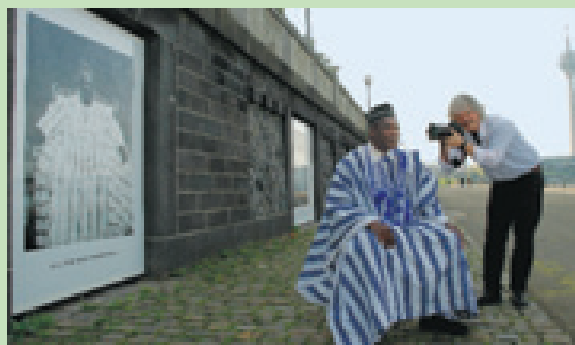
Juli: Fast 17.000 Kinder traten am 18. Juli zum Ostalb-Lauf an, um Runden für Ruanda zu drehen. An der Aktion zugunsten der Welthungerhilfe beteiligten sich insgesamt 143 Schulen aus dem Landkreis. Ihr Ziel: Möglichst viel Geld für das Millenniumsdorf im Base-Kiryango-Tal in Ruanda zu erlaufen. Landrat Klaus Pavel und Ingeborg Schäuble, damalige Vorsitzende der Welthungerhilfe, gaben den Startschuss für den Lauf. Über 800 Klassen starteten zeitgleich im gesamten Ostalbkreis und haben damit 34.236 € erlaufen.

August: Ende August feierte die Stadt Düsseldorf und mit ihr die Welthungerhilfe das Jan-Wellem-Fest. Die Welthungerhilfe war nicht nur mit einem Stand auf dem Altstadtfest vertreten. Mit zwei Bühnenshows wurde kräftig die Werbetrommel gerührt – für die Partnerschaft mit der Stadt Düsseldorf und für das Engagement zugunsten des Millenniumsdorfs Kongoussi in Burkina Faso. Star des Jan-Wellem-Festes war das Gesangsduo Marshall & Alexander (im Bild). Vor mehreren tausend Zuhörern gaben sie ein Benefizkonzert zugunsten der Welthungerhilfe.



September: Im September 2008 fand die Podiumsdiskussion „Musterknabe oder Sorgenkind? Der Aktionsplan Zivile Krisenprävention der Bundesregierung auf dem Prüfstand“ statt. Zu der von der Welthungerhilfe in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin organisierten Veranstaltung kamen ca. 100 Vertreter und Vertreterinnen aus Zivilgesellschaft, Bundestag und Ministerien, so auch der Bundestagsabgeordnete Winfried Nachtwei vom Bündnis 90/Die Grünen (im Bild). Ziel der Veranstaltung war es, die Möglichkeiten der zivilen Krisenprävention wieder verstärkt in den Blick zu rücken.

Oktober: Die Woche der Welthungerhilfe ist seit über 40 Jahren ein Aktionsschwerpunkt rund um den Welternährungstag am 16. Oktober. Auch in diesem Jahr rief der Schirmherr der Welthungerhilfe, Bundespräsident Horst Köhler, im Fernsehen die Bevölkerung mit eindringlichen Worten auf, sich während der „Woche“ im Kampf gegen Hunger und Armut zu engagieren: „Weltweit haben fast eine Milliarde Menschen nicht genug zu essen. Der Kampf gegen den Hunger bleibt eine große Menschheitsaufgabe.“ Dass jeder etwas bewirken kann, zeigte die Aktionsvielfalt während der „Woche“. Beim Erntefest in der Domäne Dahlem in Berlin gab es Tangomusik und heiße Waffeln. Auch 2008 organisierten die Lohrer Hausfrauen ihre schon fast traditionelle Straßensammlung für die Welthungerhilfe. Und in Rostock war die „Nacht der Kulturen“ ein Spaß für Jung und Alt. Die „Woche der Welthungerhilfe“ war in der Partnerschaftsstadt Düsseldorf das Highlight des gemeinsamen Jahresengagements. Unter dem Motto „Welthungerhilfe – Düsseldorf reicht die Hand“ bot die Stadt ein vielseitiges Programm zugunsten Burkina Fasos. Zum Beispiel unterstützte die Rheinbahn die Partnerschaft mit der bunt verzierten Straßenbahn, dem „Kongoussi-Express“. Bis Mitte 2009 ist die Bahn auf wechselnden Linien in Düsseldorf unterwegs und wirbt so für die Welthungerhilfe. Und einen Einblick der besonderen Art gewährte die imposante Fotoausstellung „Naabas“ des Fotografen Jean Dominique Burton (im Bild re.). Seine großformatigen Bilder zeigen traditionelle afrikanische Könige und Dorfoberhäupter. Im Rahmen der Städtepartnerschaft präsentierte er seine Bilder den Düsseldorfern an der Rheinuferpromenade.



November: Zwölf Jahre lang hat Ingeborg Schäuble die Entwicklung der Welthungerhilfe als Vorstandsvorsitzende maßgeblich mitbestimmt. Im November wurde sie mit allen Ehren verabschiedet. Den Auftakt bildete ein Empfang durch die Stadt Bonn im Alten Rathaus am 19. November. Eine Woche später fand in Berlin die große offizielle Abschiedsfeier im Französischen Dom statt. Rund 300 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Freunde und Unterstützer der Welthungerhilfe feierten gemeinsam mit Ingeborg Schäuble (im Bild mit Moderator Wolf-Dieter Poschmann), die von ihrem Mann und ihren vier Kindern begleitet wurde.

Dezember: In ihrer Funktion als neu gewählte Präsidentin der Welthungerhilfe forderte Bärbel Dieckmann in ihrer Rede auf der internationalen Konferenz „Politik gegen Hunger VII – Das Recht auf Nahrung ist Menschenrecht“, dass Industrie- und Entwicklungsländer deutlich mehr Anstrengungen im Kampf gegen die weltweite Nahrungskrise unternehmen müssen. Die vom Landwirtschaftsministerium durchgeführte Konferenz wurde von Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner eröffnet.



Eines der ersten Projekte, das durch den ÖkoHuman Welthungerhilfe-Fonds unterstützt wird, liegt im Golf von Mannar in Indien. Dort werden die Fischer unterstützt und Mangrovenwälder wieder aufgeforstet.

STIFTUNG: STETIGES WACHSTUM

Die Stiftung Welthungerhilfe bietet ihren Unterstützern verschiedene Modelle für ihr Engagement, doch der Grundgedanke bleibt immer gleich: Das eingebrachte Kapital bleibt erhalten und die Erträge fördern die Projektarbeit der Welthungerhilfe. Die Stiftung leistet damit einen dauerhaften finanziellen Beitrag und trägt so zur Stabilität der Projektfinanzierung bei.

Dank der Unterstützung von zahlreichen Förderern konnte das Stiftungskapital auch im zehnten Jahr des Bestehens weiter wachsen. Der Kapitalstock der Stiftung erhöhte sich zum Ende des Jahres 2008 im Vergleich zum Vorjahr um 1.066.548 € auf insgesamt 21,8 Millionen €. Dabei wurde die Zahl der zweckgebundenen Stiftungsfonds um sechs neue auf insgesamt 16 erhöht. Zusätzlich errichteten sechs Stifterinnen und Stifter Treuhandstiftungen, so dass deren Zahl 2008 auf insgesamt 17 angestiegen ist. Durch Darlehen an die Stiftung lassen 80 Darlehensgeber ihr Geld für die Menschen in den Entwicklungsländern „arbeiten“.

Zehn Jahre Stiftung Welthungerhilfe

Das zehnjährige Jubiläum feierte die Stiftung in Düsseldorf mit der Veranstaltung „Persönlichkeiten und Verantwortung“ im Rahmen der Jahrespartnerschaft der Welthungerhilfe mit der Landeshauptstadt Düsseldorf. Persönlichkeiten wie Angela Erwin, Tochter des verstorbenen Oberbürgermeisters von Düsseldorf; Regina van Dinther, Landtagspräsidentin NRW; Peter Hesse, Gründer der Peter-Hesse-Stiftung; Bruder Matthäus Werner und Dr. Albert Otten, ehrenamtlicher Geschäftsführer Stiftung Welthungerhilfe schilderten in einer Talkrunde ihre Motive. So unterschiedlich die Personen, so ähnlich die Gründe für ihr Engagement: sich für benachteiligte Menschen einsetzen und Hilfe zur Selbsthilfe leisten – bei regionalen Vorhaben ebenso wie bei Pro-

jekten in fernen Ländern. Die Stiftung nutzte zudem den Düsseldorfer Stiftertag, um den Besuchern die vielfältigen Möglichkeiten zu erläutern, wie man sich für die Welthungerhilfe engagieren kann.

Neue Wege für aktuelle Herausforderungen

Ein Beispiel ist der ÖkoHuman Welthungerhilfe-Fonds für Biodiversität und nachhaltige Entwicklung. Dieser Stiftungsfonds wurde aufgrund einer privaten Initiative zusammen mit der Stiftung errichtet und verbindet durch die Projektauswahl die Bekämpfung von Hunger und Armut mit der Erhaltung der biologischen Vielfalt. ÖkoHuman ist ein Zukunftsfonds der Welthungerhilfe, mit dem jeder dazu beitragen kann, die ökologischen Lebensgrundlagen der Menschheit dauerhaft zu sichern.

Ausweitung von Informationsveranstaltungen

Nachdem 2008 fünf Veranstaltungen zum Thema „Gute Gründe, ein Testament zu errichten“ stattgefunden haben, wird die Reihe aufgrund der großen Resonanz 2009 ausgeweitet. Über 800 Teilnehmende nutzten bisher die kostenfreie Gelegenheit sich darüber zu informieren, was es beim Errichten eines Testaments zu berücksichtigen gilt. Vorerst sind bis zu zwölf Veranstaltungen im Jahr 2009 geplant.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:



Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

Tel.: 0228 2288 – 600

info@stiftung-welthungerhilfe.de

www.stiftung-welthungerhilfe.de

BÜNDNISSE HALTEN ZUSAMMEN

Bündnisse sind ein wichtiger Bestandteil der politischen Arbeit der Welthungerhilfe – nur so können Synergien genutzt und die Arbeit effizienter werden. Die Welthungerhilfe ist in verschiedenen strategischen Bündnissen tätig. Ein Beispiel für die Bündniszusammenarbeit ist die Beteiligung der Welthungerhilfe an der Diskussion um die „Paris-Erklärung zur Wirksamkeit der Entwicklungshilfe“ im Rahmen ihrer europäischen Partnerschaft mit der Alliance2015.



Die Paris-Erklärung ist eine der wichtigsten Innovationen in der Entwicklungszusammenarbeit der letzten Jahre. Sie wurde 2005 von mehr als 100 Geberländern, internationalen Organisationen und Entwicklungsländern unterzeichnet und im vergangenen Jahr mit dem „Aktionsplan von Accra“ weiterentwickelt. Sie enthält fünf Prinzipien, an denen sich die staatliche Entwicklungshilfe messen lassen muss: eine höhere Eigenverantwortung der Entwicklungsländer, eine bessere Ausrichtung der Geberunterstützung an Strategien und Verfahren der Partnerländer, eine bessere Abstimmung („Harmonisierung“) der Geber untereinander, ein ergebnisorientiertes Management sowie eine gegenseitige Rechenschaftspflicht über die Entwicklungsergebnisse.

An der Diskussion über die Paris-Erklärung nahmen und nehmen auch Nichtregierungsorganisationen aus Nord und Süd teil, weil die Umsetzung der Erklärung erhebliche Auswirkungen auf ihre Arbeit und die Arbeit ihrer Partnerorganisationen haben wird. Die Welthungerhilfe hat sich vor allem im Rahmen ihrer europäischen Partnerschaft Alliance2015 mit dem Thema „Wirksamkeit“ befasst. Zum einen setzte sie sich erfolgreich dafür ein, dass die Paris-Erklärung in Entwicklungsländern nicht nur ein Thema für Regierungen ist, sondern dass wirkliche Eigenverantwortung auch immer eine Mitwirkung von anderen – z.B. Parlamenten, zivilgesellschaftlichen Organisationen – am Entwicklungsprozess voraussetzt. Zweitens unterstützt die Alliance2015 Partnerorganisationen dabei, von ihren eigenen Regierungen mehr Transparenz über den Einsatz von Entwicklungshilfe einzufordern. Und drittens haben die sieben Mitglieder der Alliance2015 Prinzipien formuliert, die ihre eigenen „Interventionen zugunsten von Entwicklung und sozialer Veränderung effektiver machen sollen“. Diese Prinzipien orientieren sich an den fünf Prinzipien der Paris-Erklärung, werden jedoch mit anderen Indikatoren ausgefüllt. So soll die Eigenverantwortung der Partnerorganisationen in Entwicklungsländern gefördert werden, indem sich die Zusammenarbeit noch stärker an den Forderungen der armen Bevölkerung

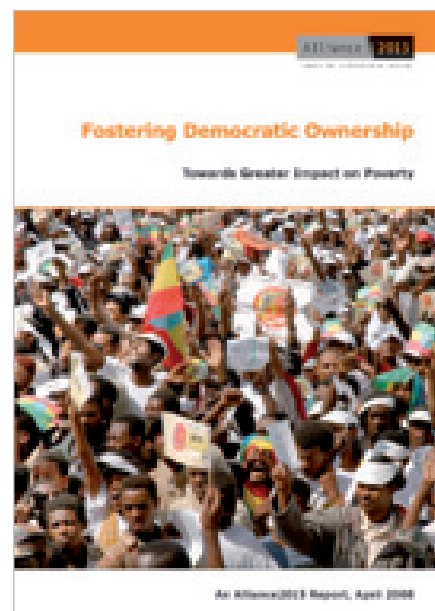
orientiert. Um die Abstimmung der Bündnismitglieder untereinander zu verbessern, sollen nicht nur weitere Büros im Ausland geteilt werden, sondern es soll auch bei der strategischen Planung und der Umsetzung zusammengearbeitet werden.

Für die Mitglieder der Alliance2015 – ACTED/Frankreich, People in Need/Tschechien, HIVOS/Niederlande, Concern/Irland, Ibis/Dänemark, CESVI/Italien und Welthungerhilfe – ist die Alliance2015 der organisatorische Rahmen, um die Zusammenarbeit zugunsten einer höheren Wirksamkeit ihrer Arbeit zu verbessern. Gemeinsam verfügen die Organisationen über eine deutlich größere Verhandlungsmacht als eine einzelne Organisation, gemeinsam verfügen sie über große Erfahrungen mit Erfolgen und Misserfolgen der Programmarbeit, zudem verfolgen sie sehr ähnliche Ziele. Und sie haben Erfahrung in der Zusammenarbeit: 2008 gab es mehr als 60 Kooperationen – von gemeinsamen Büros über gemeinsame Kampagnen bis zu gemeinsam durchgeführten Projekten.

Die Alliance2015-Mitglieder werden in den kommenden Jahren ihre Zusammenarbeit noch erheblich vertiefen – und zwar gezielt dort, wo Synergien möglich und eine höhere Wirksamkeit zu erwarten ist. Dies wird vor allem in der Auslandsarbeit der Fall sein, aber auch bei der Interessenvertretung gegenüber der Europäischen Union.

www.welthungerhilfe.de/buendnis-entwicklung-hilft.html

www.alliance2015.org



„Fostering Democratic Ownership: Towards Greater Impact on Poverty“ – Bericht der Alliance2015 zur Effektivität von Entwicklungshilfe

SO HELFEN WIR WELTWEIT

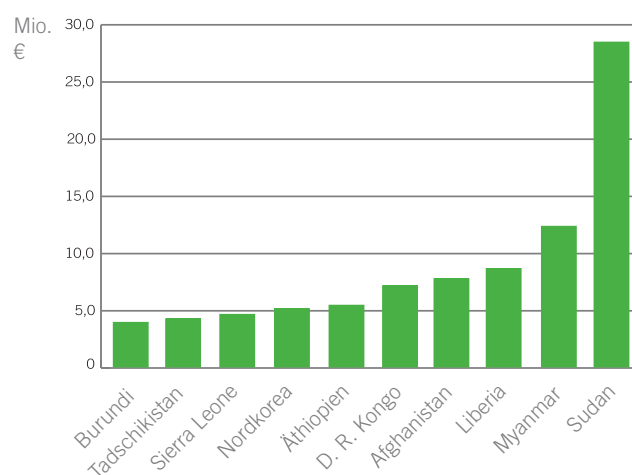
Im Jahr 2008 führte die Welthungerhilfe 298 Auslandsprojekte in 46 Ländern durch.





DIE TOP 10

Sechs der Top-10-Länder 2008 liegen in Afrika. Wie auch schon in den Vorjahren entfällt auf den Sudan mit Abstand die höchste Fördersumme. Dies liegt an der andauernden Krisensituation – noch immer werden 500.000 Menschen mit dem Nötigsten versorgt. Es folgt Myanmar, für das 2008 aufgrund des verheerenden Wirbelsturms Nargis Gelder zum Wiederaufbau bereitgestellt wurden.



PROJEKTLISTE

LAND	PROJEKTE IN DURCHFÜHRUNG	PROJEKTFÖRDERUNG IN €	ZUWENDUNGSGEBER	PROJEKTHALTGE – STICHWORTE
LATEINAMERIKA / KARIBIK				
Bolivien	6	178.031,21	AA, BMZ, EK	Millenniumsdorf, Landwirtschaft, Bodenrecht, lokale Wirtschaftsförderung, Kinderrechte
Brasilien	1	0,00		Kinderrechte
Dominikanische Republik	1	-57.925,73*	BMZ	Nothilfe, Armutsminderung
Ecuador	4	413.082,22	BMZ, EK	Millenniumsdorf, Trinkwasserversorgung, Schutz von Mangrovenwäldern, lokale Wirtschaftsförderung, Kinderrechte
Haiti	10	2.849.240,80	BMZ, EK, WEP, Sonstige	Landwirtschaftliche Bewässerung, Trinkwasser, Nothilfe für Überschwemmungsopfer
Kolumbien	1	-442,07*	BMZ	Kinderrechte
Kuba	9	2.570.584,73	Alliance2015, EK, Sonstige	Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Armutsminderung, Nothilfe nach Wirbelsturm, Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen
Nicaragua	6	1.360.002,31	Alliance2015, BMZ, EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Katastrophenvorsorge, Armutsminderung, Nothilfe und Wiederaufbau nach Wirbelsturm, Kaffeeanbau und Vermarktung
Peru	9	836.605,74	Alliance2015, BMZ, EK, Sonstige	Umweltsicherung, Katastrophenvorsorge, Forstmanagement, Urbane Landwirtschaft, Vermarktungsförderung für Kleinbauern, Kinderrechte, Nothilfe
Regional		-1.000,00*		
Anzahl insgesamt	47	8.148.179,21		

AFRIKA

Angola	4	741.266,20	BMZ, EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Bekämpfung der Newcastle-Krankheit
Äthiopien	15	5.444.850,77	BMZ, EK, ADA, USAID, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungssicherung, Wasser- und Hygienemaßnahmen, Tierfutter, Dürrvorsorge, Basisgesundheits, Ausbildungszentren
Benin	2	25.012,51	EK	Millenniumsdorf, Ressourcenschutz
Burkina Faso	3	297.177,00	EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Ausbildung von Straßenkindern, Ressourcenschutz, Ernährungssicherung
Burundi	4	3.932.009,08	BMZ, EK, WEP, Sonstige	Ernährungssicherung, Grundschulspeisung, Wasser- und Hygienemaßnahmen
Ghana	1	53.017,79		Kinderheim und Schulbildung für Straßenkinder
Kenia	8	3.351.934,80	AA, EK, USAID	Trinkwasserversorgung, Humanitäre Hilfe für intern Vertriebene, Unterstützung einer Gehörlosenschule, Erweiterung eines Waisenheimes
Kongo (DRC)	11	7.048.545,70	BMZ, KfW, EK, USAID	Nothilfe für Kriegsoffer, Armuts- und Konfliktminderung, Straßenbau, Ernährungssicherung, Reintegration von ehemaligen Kämpfern, Unterstützung von behinderten Kindern, kriegsversehrten Frauen und Kindern, Rehabilitierung sozialer Infrastruktur
Lesotho	1	10.792,29		Unterstützung von Kindern mit HIV&Aids
Liberia	5	8.564.459,47	BMZ, KfW, EK	Wasser- und Hygienemaßnahmen, Straßenrehabilitierung, Ländliche Entwicklung, Ernährungssicherung
Madagaskar	6	486.207,88	EK, WEP, Sonstige	Millenniumsdorf, Ernährungsberatung, Landwirtschaft, Bewässerung, Trinkwasserversorgung
Mali	7	2.616.880,33	EK, WEP, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Schulbildung für Nomadenkinder, Unterstützung von Viehhaltern, Ernährungssicherung
Mosambik	12	2.665.824,53	AA, BMZ, EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Nothilfe für Dürreopfer, Nothilfe für Flutopfer, Katastrophenprävention, Berufliche Bildung
Ruanda	5	701.332,15	Niederländische Regierung	Millenniumsdorf, Bewässerungslandwirtschaft, Erosionsschutz, Straßenbau, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte, Unterstützung von Waisen und Kindern bedürftiger Familien, Bau von Grundschulen
Sierra Leone	4	4.640.450,37	EK	Ernährungssicherung, Stabilisierung der landwirtschaftlichen Produktion, Förderung der Kakaoproduktion, Ländliche Entwicklung, Umweltschutz
Simbabwe	7	3.909.283,88	BMZ, EK	Bewässerung, Nutzung von Regenwasser, Unterstützung von Gesundheitseinrichtungen, Krisenprävention
Somalia/Somaliland	3	1.443.385,51	BMZ, EK, Sonstige	Nothilfe, Ernährungssicherung
Südafrika	1	3.514,31	EK, Sonstige	Kleingewerbeförderung, Unterstützung einer Einrichtung zur Versorgung HIV&Aids-erkrankter Menschen

LAND	PROJEKTE IN DURCHFÜHRUNG	PROJEKTFÖRDERUNG IN €	ZUWENDUNGSGEBER	PROJEKTHINHALTE – STICHWORTE
Sudan	11	28.381.064,99	BMZ, WEP, EK, USAID, Sonstige	Nothilfe, Zusatznahrung von Kindern in Flüchtlingslagern, Ernährungssicherung, Förderung der schulischen Bildung, Bewässerung und Überschwemmungsschutz
Tansania	1	57.135,00		Familienrückführung von Straßenkindern, Schulische Bildung für Straßenkinder
Uganda	2	1.654.610,00	BMZ	Landwirtschaft, Trinkwasserversorgung, Reintegration von Binnenflüchtlingen
Anzahl insgesamt	113	76.028.754,56		

ASIEN

Afghanistan	18	7.685.625,60	AA, Alliance2015, BMZ, EK, gtz, Weltbank, Sonstige	Millenniumsdorf, Gemeindeentwicklung, Schutz von Wassereinzugsgebieten, Trinkwasser, Nothilfe für Dürreopfer, Straßenrehabilitierung, Rosenölproduktion
Bangladesch	1	-3.534,54*		Förderung von Selbsthilfestrukturen
Indien	35	652.932,11	Alliance2015, BMZ, EK, Sonstige	2 Millenniumsdörfer, Stärkung von Selbsthilfegruppen, Abschaffung Kinderarbeit, Ländliche und Landwirtschaftliche Entwicklung, Nothilfe, Katastrophenvorsorge, Aufbau von Schulen, Unterstützung von Waisen, Förderung von behinderten Menschen
Indonesien	7	792.963,59	ADB, Alliance2015, BMZ	Wiederaufbau sozialer Infrastruktur nach der Tsunami-katastrophe (Schulen, Häuser, Brunnen, etc.)
Kambodscha	7	687.815,89	BMZ, EK, Sonstige	Millenniumsdorf, Naturschutz, Ernährungssicherung, Landwirtschaftliche Beratung, Unterstützung der Opfer von Menschenrechtsverletzungen, Förderung von Ausbildungszentren
Kirgistan	2	77.209,00	Alliance2015, EK, Sonstige	Armutsbekämpfung, Förderung der Landwirtschaftlichen Produktion
Laos	5	-45.498,77*	BMZ, EK, WEP, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Landwirtschaftliche Beratung
Myanmar	17	12.276.384,04	AA, Alliance2015, BMZ, DFID, EK, WEP, Sonstige	Ernährungssicherung, Trinkwasser- und Hygienemaßnahmen, Aufbau von Schulen, Nothilfe für Opfer von Naturkatastrophen
Nepal	3	1.181.507,69	BMZ	Ernährungssicherung, Schulbildung, Wiederaufbauhilfe für Flutopfer
Nordkorea	8	5.136.268,99	BMZ, EK	Trinkwasser- und Hygienemaßnahmen, Saatgutverarbeitung, Verbesserung des Obstanbaus, Förderung von Gewächshäusern
Pakistan	5	690.360,73	BMZ	Wiederaufbau nach dem Erdbeben, Programm zur Traumabewältigung, Landwirtschaftliche Beratung, Katastrophenvorsorge, Trinkwasserversorgung
Philippinen		-5.937,42*		Förderung von Kindern
Sri Lanka	9	2.072.808,23	BMZ, EK	Friedenssicherung, Förderung gesellschaftlicher Strukturen, Ernährungssicherung, Nothilfe für Intern vertriebene Menschen, Aufbau von Schulen
Tadschikistan	14	4.183.317,01	AA, BMZ, EK, gtz, Weltbank, Sonstige	Millenniumsdorf, Förderung von „Öko-Tourismus“, Ländliche Entwicklung, Förderung von Selbsthilfeinitiativen, Katastrophenprävention, Nothilfe, Ernährungssicherung
Usbekistan	0	0,00	EK	Kleingewerbeförderung
Vietnam	1	0,00	Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung
Regional		-22.404,81*		
Anzahl insgesamt	132	35.359.817,34		
Überregional	6	2.150.238,87		Projektbetreuung durch die Geschäftsstelle, Übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit im inhaltlichen Bereich sowie im Finanzmanagement
Gesamt Ausland	298	121.686.989,98		

*: Die Liste weist die Projekte aus, die zum 31.12.2008 in Durchführung waren. Zusätzlich werden solche Länder aufgeführt, in denen Projekte vor dem 31.12.2008 durchgeführt und abgeschlossen wurden. Einsparungen in anderen Projekten sind als „Rückflüsse“ bereitgestellter, aber nicht benötigter Mittel zu verstehen.

Länder mit Regionalbüro sind „fett“ markiert.

Verwendete Abkürzungen: AA – Auswärtiges Amt; ADA – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit; ADB – Asiatische Entwicklungsbank; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DFID – Programm zur Entwicklungszusammenarbeit Großbritanniens; EK – Kommission der EU; gtz – Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; Niederländische – Niederländische Regierung; USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung; Weltbank – Weltbank; WEP – Welternährungsprogramm

FINANZEN

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008

Aktiva	31.12.2008	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Programme	694.619,11	676.958,74
2. Geleistete Anzahlungen	41.547,96	0,00
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	653.936,67	592.904,47
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	256.054,97	256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	24.584.131,92	27.777.608,05
	26.230.290,63	29.303.526,23
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	124.597.652,90	128.263.224,50
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	93.270,85	95.889,18
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.112.617,01	1.452.602,03
II. Liquide Mittel		
	35.985.772,12	28.173.957,85
	161.789.312,88	157.985.673,56
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		
	48.745,76	66.560,35
	188.068.349,27	187.355.760,14

ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Welthungerhilfe ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt.

Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der steuerlichen Vorschriften oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint.

Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden wegen der Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten abweichend zum Vorjahr nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dies führte zu Minderabschreibungen in Höhe von 759 TEUR. Stille Reserven sind in Höhe von 301 TEUR enthalten.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Geldkurs angesetzt, wobei der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Rücklagen werden den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Inlandsprojekte wird mit 48,8% und für kofinanzierte Auslandsprojekte mit 18% der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Briefkurs bewertet, wobei der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme in Höhe von 736 TEUR (677 TEUR).

Passiva	31.12.2008	Vorjahr
	EUR	EUR
A. Rücklagen		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	13.300.000,00	13.300.000,00
II. Projektmittlrücklage	3.597.000,00	2.200.000,00
III. Freie Rücklage	10.853.000,00	10.353.000,00
	27.750.000,00	25.853.000,00
B. Sonderposten für Projektförderung	30.247.324,70	25.086.410,79
C. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellung	0,00	25.000,00
2. Sonstige Rückstellungen	3.891.800,00	2.785.000,00
	3.891.800,00	2.810.000,00
D. Verbindlichkeiten		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	767.253,24	411.497,00
2. Ausland	92.696.163,56	79.759.015,10
II. Projektverbindlichkeiten	30.463.558,11	50.099.838,82
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.590.203,83	2.631.230,07
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	69.696,93	70.696,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	0,00	70.968,72
3. Übrige Verbindlichkeiten	591.871,09	562.624,90
	126.178.746,76	133.605.871,54
E. Passive Rechnungsabgrenzung	477,81	477,81
	188.068.349,27	187.355.760,14

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abgeschriebene EDV-Hardware mit 339 TEUR (280 TEUR), Büro- und Geschäftsausstattung mit 222 TEUR (234 TEUR) und sonstige Gegenstände mit 93 TEUR (79 TEUR). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in den Projekten ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Die Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH (DW-Shop) liegt bei 10% des Stammkapitals.

2. Wertpapiere

Basierend auf einer EDV-gesteuerten mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnener Daten werden die Wertpapiere in Höhe von 23,6 Mio. EUR (25,5 Mio. EUR) und Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,0 Mio. EUR (2,3 Mio. EUR) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass durch risikoarme Anlageformen trotzdem eine angemessene marktgerechte Verzinsung erzielt wird.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen
Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen von 124,6 Mio. EUR

(128,3 Mio. EUR) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union mit 44,6 Mio. EUR (51,2 Mio. EUR), den Vereinten Nationen mit 31,7 Mio. EUR (28,0 Mio. EUR), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 17,6 Mio. EUR (14,9 Mio. EUR) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit 10,4 Mio. EUR (11,8 Mio. EUR). Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen. Die Abnahme der Gesamtforderungen um 3,7 Mio. EUR ist auf größere Zahlungseingänge im Dezember zurückzuführen.

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung. Die Immobilien werden in Höhe der Verkehrswerte gemäß Sachverständigen-gutachten zuzüglich vom Verein aufgewendete Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear gemäß § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1.113 TEUR (1.453 TEUR) bestehen vor allem aus Forderungen gegen die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit 249 TEUR (212 TEUR), Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit 232 TEUR (384 TEUR) und Forderungen ans Finanzamt mit 214 TEUR (371 TEUR).

>>

>> II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem gewichteten Durchschnittskurs der Transfers bewertet, wobei die Abrechnung der Vorschusszahlungen zu diesen Kursen erfolgt.

Die Erhöhung der liquiden Mittel auf 36,0 Mio. EUR (28,2 Mio. EUR) ist auf die Umschichtung aus Wertpapieren in Termingeldanlagen zurückzuführen. Sie umfassen Guthaben auf für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichteten Sonderkonten mit 12,9 Mio. EUR (12,3 Mio. EUR), die in der Regel zum Jahresende stärkere Zuflüsse erfahren, Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit 12,7 Mio. EUR (11,0 Mio. EUR), inländischen Festgeldkonten und kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen mit 10,4 Mio. EUR (4,9 Mio. EUR).

Passiva

A. Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Projektmittlrücklage

Diese Rücklage wurde für Projekte gebildet, die im Jahr 2009 begonnen werden.

III. Freie Rücklagen

Der freien Rücklage wurden 500 TEUR zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe zugeführt.

B. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten in Höhe von 30,3 Mio. EUR (25,1 Mio. EUR) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit 21,1 Mio. EUR (17,8 Mio. EUR) sowie weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit 1,5 Mio. EUR (1,8 Mio. EUR) und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit 7,7 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR).

C. Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von 3.892 TEUR (2.785 TEUR) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten) mit 1.278 TEUR (1.278 TEUR), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit 891 TEUR (776 TEUR) sowie diverse Personalverpflichtungen mit 774 TEUR (505 TEUR).

D. Verbindlichkeiten

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen

Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Es handelt sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten für Lieferungen in die Auslandsprojekte, die innerhalb der Zahlungsfristen nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden. Die Höhe schwankt abhängig von Art und Umfang der durchgeführten Projekte.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend Zinsverpflichtungen aus Zuschüssen, noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten sowie Umsatzsteuer.

Verbindlichkeitspiegel in TEUR	31.12.2008	davon <1 Jahr	>1 Jahr	> 5 Jahre
1. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	93.463	72.450	21.013	0
2. Projektverbindlichkeiten	30.464	17.132	13.332	0
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.590	1.590	0	0
4. Spenderdarlehen	70	70	0	0
5. Übrige Verbindlichkeiten	592	592	0	0
	126.179	91.834	34.345	0

Für Verbindlichkeiten betreffend Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von 5.299 TEUR.

ERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008

		2008	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	37.055.177,90		31.719.687,80
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	257.658,50		219.746,20
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	101.852.727,40		93.585.560,60
Stiftungen und private Hilfswerke	3.105.824,54		3.675.929,77
d) Zuwendungen von Kooperationspartnern	111.326,42		3.140,38
		142.382.714,76	129.204.064,75
2. Sonstige Erträge		805.679,74	552.426,65
3. Projektförderung			
a) Ausland	-108.655.123,26		-103.594.674,98
b) Inland	-2.411.222,74		-2.594.002,83
		-111.066.346,00	-106.188.677,81
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter	-6.444.537,01		-5.853.432,86
Auslandsmitarbeiter	-12.282.740,49		-11.759.309,01
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter	-1.480.836,19		-1.443.356,31
Auslandsmitarbeiter	-1.861.556,32		-1.797.630,52
		-22.069.670,01	-20.853.728,70
5. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-511.553,33		-543.726,39
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33		-2.618,33
		-514.171,66	-546.344,72
6. Sonstige Aufwendungen		-8.844.820,45	-7.437.990,92
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring		804.383,00	764.251,72
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.232.673,08	1.485.280,04
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens		-833.340,39	-468.182,66
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-102,07	-98,35
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung		1.897.000,00	-3.489.000,00
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen		0,00	-1.020.000,00
13. Zuführung zur freien Rücklage		-500.000,00	-143.000,00
14. Zuführung zur Projektmittelrücklage		-3.597.000,00	-2.200.000,00
15. Entnahme aus der Projektmittelrücklage		2.200.000,00	6.852.000,00
16. Jahresergebnis		0,00	0,00

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

Erträge

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um 5,4 Mio. auf 37,1 Mio. EUR (31,7 Mio. EUR) gestiegen, wozu u.a. Spenden für die Flutkatastrophe in Myanmar beigetragen haben. Sie umfassen Geldspenden mit 35,6 Mio. EUR (29,9 Mio. EUR), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit 1,1 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR), Bußgelder mit 0,3 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern mit 0,1 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR). Bei den Erträgen aus der Nachlassverwaltung war im Vorjahr ein großer Einzelnachlass in Höhe von 500 TEUR zu verzeichnen.

Die öffentlichen Zuwendungen haben sich um 8,3 Mio. EUR auf 101,9 Mio. EUR (93,6 Mio. EUR) erhöht.

Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken liegen jetzt nur noch bei 3,1 Mio. EUR (3,7 Mio. EUR).

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge in Höhe von 806 TEUR (552 TEUR) ergeben sich vorwiegend durch Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit 355 TEUR (272 TEUR), Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren mit 124 TEUR (106 TEUR), Erträge aus Sponsoring und Lizenzen mit 118 TEUR (16 TEUR) und Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit 110 TEUR (62 TEUR). Die Zunahme der Lizenz- und Sponsoringgebühren ist auf verstärkte Unternehmenskooperationen zurückzuführen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2007/2008. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg um 40 TEUR zu verzeichnen.

>>>

>> Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapierzinsen mit 1.135 TEUR (1.382 TEUR) und Festgeldzinsen mit 139 TEUR (140 TEUR), vermindert um abgegrenzte Stückzinsen mit 73 TEUR (39 TEUR), enthalten. Der Rückgang der Wertpapierzinsen ist auf Umschichtungen in Fonds und Festgelder zurückzuführen.

Aufwendungen

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten erhöhte sich die Förderung um 5,1 Mio. EUR auf 108,7 Mio. EUR (103,6 Mio. EUR).

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Auslandsmitarbeiter stieg um 0,5 Mio. EUR auf 12,3 Mio. EUR (11,8 Mio. EUR). Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen. Im Personalaufwand sind 408 TEUR für Altersversorgung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit 5.090 TEUR (4.572 TEUR), Zuführung zu Rückstellungen mit 804 TEUR (89 TEUR), Miet- und Raumkosten mit 692 TEUR (679 TEUR) und EDV-Kosten mit 656 TEUR (719 TEUR).

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre bis 2018 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 514 TEUR (487 TEUR), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 399 TEUR (379 TEUR).

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu 2.506 TEUR (3.350 TEUR). Die offenen Teilverträge konnten im Jahre 2008 um 844 TEUR abgebaut werden.

Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 136 TEUR (110 TEUR) jährlich.

Belegschaft (im Jahresdurchschnitt)

	2008	Vorjahr
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	121	94
Befristete Arbeitsverhältnisse	55	71
	176	165
Auslandsmitarbeiter	179	174
Gesamtbelegschaft	355	339

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter

Das Bruttojahreseinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie Zuschüssen zu einer betrieblichen Altersversorgung zusammen.

Bruttojahreseinkommen

Vorstand/Kaufmännische Leitung:bis 115.000 €
 GruppenleiterInnen:von 58.000 € bis 77.000 €
 ReferentInnen und Programm-ManagerInnen:von 44.000 € bis 57.000 €
 SachbearbeiterInnen:von 37.000 € bis 43.000 €
 SekretärInnen, AssistentInnen und andere Fachkräftevon 29.000 € bis 36.000 €

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,- Euro/Monat zusätzlich gezahlt.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung am 27. November 2008 gewählt:

Bärbel Dieckmann (Präsidentin)
 Prof. Dr. Klaus Töpfer (stellvertretender Vorsitzender)
 Norbert Geisler (Vorsitzender des Finanzausschusses)
 Prof. Dr. Hartwig de Haen
 Dr. Stephan Reimers
 Dr. Evelyn Schmidtke
 Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Mitglieder des hauptamtlichen Vorstandes
 Dr. Hans-Joachim Preuß (Generalsekretär)
 Manfred Hochwald (Vorstand Programme)
 Martina Dase (Vorstand Marketing), ab 1. April 2009

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins wurden im Jahr 2008 durch den Generalsekretär Dr. Hans-Joachim Preuß bis zum 27. November 2008 nach den Weisungen und im Auftrag des Vorstandes geführt.

Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt vor, das nach Auflösung der Projektmittelrücklage aus dem Vorjahr und Zuführung zur Projektmittelrücklage 2008 verbleibende Ergebnis von 500 TEUR der freien Rücklage zuzuführen.

Bonn, den 28. April 2009

Dr. Hans-Joachim Preuß Manfred Hochwald Martina Dase
 Generalsekretär Vorstand Programme Vorstand Marketing

Wir haben dem Jahresabschluss 2008 (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht) einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Düsseldorf, den 29. April 2009

BDO
 Deutsche Warentreuhand
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



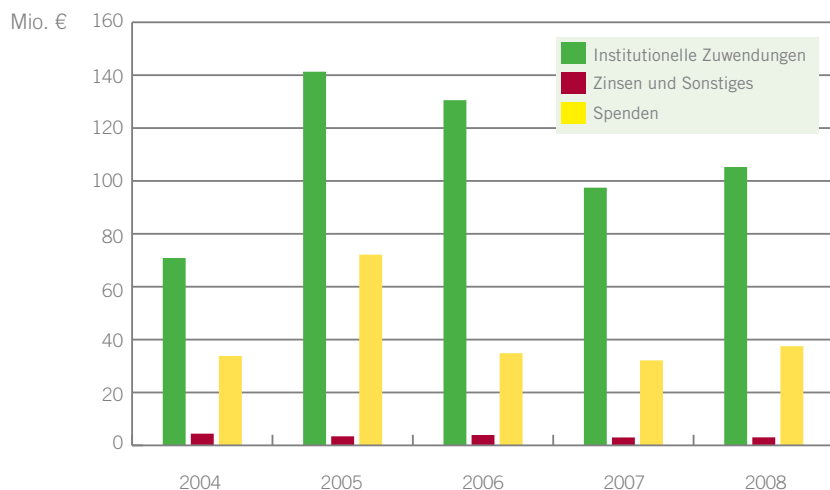
ppa. Kemmer
 Wirtschaftsprüfer



Dr. Rolff
 Wirtschaftsprüferin



Der Lagebericht steht zum Download bereit unter:
www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html



ERTRAGSENTWICKLUNG 2004 BIS 2008

Das Spendenaufkommen betrug im Jahr 2008 37,1 Mio. € und zeigt damit eine deutliche Steigerung zu den Vorjahren.

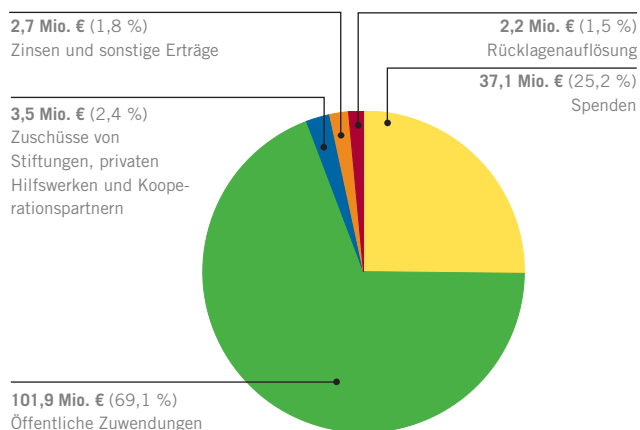
Im Jahr 2008 betrugen die institutionellen Zuwendungen 105,0 Mio. € (Vorjahr 97,3 Mio. €). Die Ertragssprünge in den Jahren 2005 und 2006 sind auf Sondereinflüsse, insbesondere den Tsunami und die Lage im Sudan, zurückzuführen.

ERGEBNISRECHNUNG NACH AUFWANDSKATEGORIEN

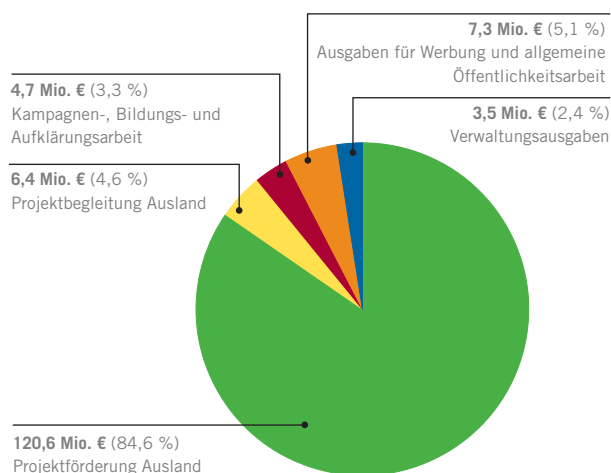
	2008 Gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltungsausgaben
Projektförderung a) Ausland	108.655.123,26 €	108.655.123,26 €				
b) Inland	2.411.222,74 €			2.152.789,24 €	258.433,50 €	
Personalaufwand	22.069.670,01 €	11.886.304,27 €	5.087.175,70 €	1.864.306,37 €	1.576.748,59 €	1.655.135,08 €
Abschreibungen	514.171,66 €		257.085,83 €	94.093,41 €	79.696,61 €	83.295,81 €
Sonstige Aufwendungen	8.844.820,45 €					
Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit					5.090.231,97 €	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)			1.081.659,30 €	574.324,16 €	331.065,50 €	1.767.539,52 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	102,07 €					102,07 €
Summe 2008	142.495.110,19 €	120.541.427,53 €	6.425.920,83 €	4.685.513,18 €	7.336.176,17 €	3.506.072,48 €
in %	100,0%	84,6%	4,6%	3,3%	5,1%	2,4%
Summe Vorjahr	135.026.840,50 €	114.894.153,08 €	6.435.246,28 €	4.574.142,81 €	6.646.617,97 €	2.476.680,36 €
in %	100,0%	85,1%	4,8%	3,4%	4,9%	1,8%

Die Darstellung erfolgt in Anlehnung an die Bestimmungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) in Berlin für Werbe- und Verwaltungsausgaben spendensammelnder Organisationen. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere und Zuführung zur Rücklage in Höhe von 4.930.340,39 € nicht berücksichtigt.

ERTRÄGE UND RÜCKLAGENVERÄNDERUNGEN 2008 147,4 Mio. €



AUFWENDUNGEN 2008 142,5 Mio. €



DIE ARBEIT DER WELTHUNGERHILFE IN ZAHLEN

Um Hunger und Armut nachhaltig verringern zu können, konzentriert die Welthungerhilfe ihre Projektförderung auf eine begrenzte Anzahl von Ländern. Zudem werden nur solche Maßnahmen gefördert, für die die Welthungerhilfe und ihre Partnerorganisationen nachweislich über eine hohe Kompetenz verfügen. Diese Vorgehensweise stellt sicher, dass Spenden und öffentliche Zuschüsse effizient eingesetzt und Projekte erfolgreich durchgeführt werden.

ENTWICKLUNG INSTITUTIONELLE ZUWENDUNGEN (IN MIO. €)

	2004	2005	2006	2007	2008
AA	2,8	2,9	1,5	1,4	1,7
ADA	0,3	0,0	0,0	0,0	1,1
ADB	0,0	0,0	5,9	0,5	0,8
Alliance2015	0,2	1,1	2,4	3,1	2,5
BMZ	18,5	22,9	13,0	16,6	23,2
- gtz	1,3	0,1	0,2	1,0	0,7
- KfW	0,0	19,3	0,0	0,0	6,5
DFID	0,0	0,0	0,6	0,0	1,9
EK	26,3	39,8	32,9	32,0	28,2
Niederländische Regierung	3,4	0,0	0,0	8,9	0,0
USAID	2,5	3,5	1,7	3,5	2,7
Weltbank	0,3	1,5	3,4	1,1	0,4
WEP	12,5	46,8	64,4	25,0	32,4
Sonstige	2,5	3,0	4,2	4,2	2,9
Zuwendung – Gesamt	70,6	140,9	130,2	97,3	105,0

Verwendete Abkürzungen: AA – Auswärtiges Amt; ADA – Österreichische Entwicklungszusammenarbeit; ADB – Asiatische Entwicklungsbank; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; BMZ – Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DFID – Programm zur Entwicklungszusammenarbeit Großbritanniens; EK – Kommission der EU; gtz – Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; Niederländische – Niederländische Regierung; USAID – Institution der USA zur Förderung der Internationalen Entwicklung; Weltbank – Weltbank; WEP – Welternährungsprogramm

Ohne private Spenden ist wirkungsorientierte Projektarbeit nicht möglich; sie sind entscheidend für die institutionelle Unabhängigkeit der Welthungerhilfe. Dank der Zuschüsse von großen Institutionen wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Kommission der EU oder dem Welternährungsprogramm ist die Welthungerhilfe jedoch in der Lage, ihren Satzungsauftrag in deutlich größerem Umfang umzusetzen.

Vergleicht man die Jahre 2004 und 2008, so sieht man, dass der Ertrag institutioneller Zuschüsse von 70,6 Mio. € auf 105,0 Mio. €, also um knapp 50 Prozent gestiegen ist. Die Jahre 2005 und 2006 stellen Sonderfälle dar, da in diese Zeit der Tsunami fiel und sich die Lage im Sudan drastisch verschlechtert hatte – für beide Sonderfälle waren von verschiedenen Geldgebern größere Summen bereitgestellt worden. Der Rückgang in den Jahren 2007 und 2008 bedeutet vor diesem Hintergrund also die Rückkehr auf den „geplanten“ Wachstumskurs. Dies wird durch die Steigerung der Zuwendungen im Jahr 2008 um 7,7 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr bestätigt.

In den letzten fünf Jahren hatten die Bundesregierung, die Kommission der Europäischen Union sowie das Welternährungsprogramm eine hohe Bedeutung für die Programm- und Projektarbeit. Zeitgleich konnten neue

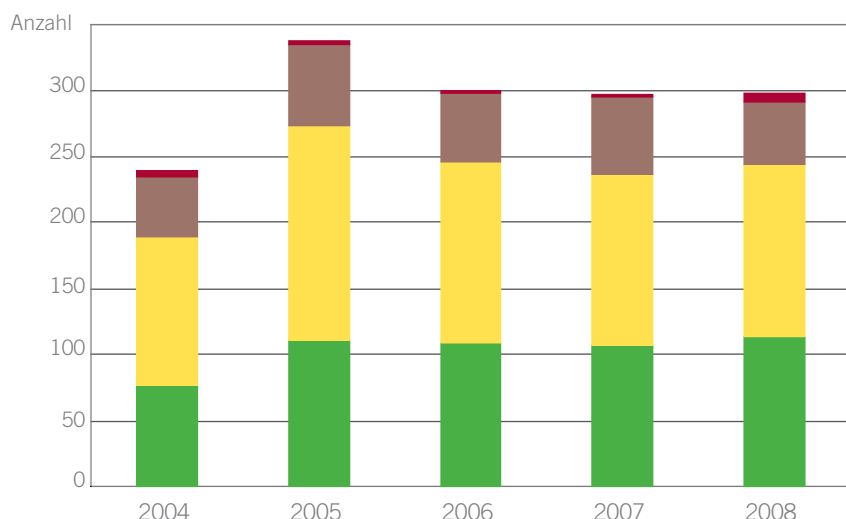
Zuwendungsgeber gewonnen werden, so dass das Ergebnis im Jahr 2008 auf viele „institutionelle“ Schultern verteilt ist.

Die Ertragsentwicklung der letzten Jahre sowie die Vielzahl öffentlicher Zuwendungsgeber ist nicht nur Ausdruck der ökonomischen und politischen Unabhängigkeit der Welthungerhilfe. Sie ist auch ein Beleg für die anerkannte und gefragte hohe Qualität unserer Programm- und Projektarbeit.

Durch den direkten Kontakt mit den Zuwendungsgebern vor Ort und durch die große Anzahl regelmäßiger Prüfungen von Einzelprojekten und Prüfungen interner Abläufe im Rahmen sogenannter Management Audits leisten die institutionellen Zuwendungsgeber einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Arbeit der Welthungerhilfe.

Im Sinne einer lernenden Organisation hinterfragen sowohl die Partner als auch die Welthungerhilfe selbst regelmäßig Effizienz und Effektivität ihrer Arbeit. Im Interesse der Spender und institutionellen Zuwendungsgeber, vor allem aber auch aus Verantwortung gegenüber den Menschen in den Projektländern, sieht sich die Welthungerhilfe verpflichtet, dauerhaft und nachhaltig die hohe Qualität der Projektarbeit zu erhalten und wo immer möglich zu verbessern.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER PROJEKTE SEIT 2004

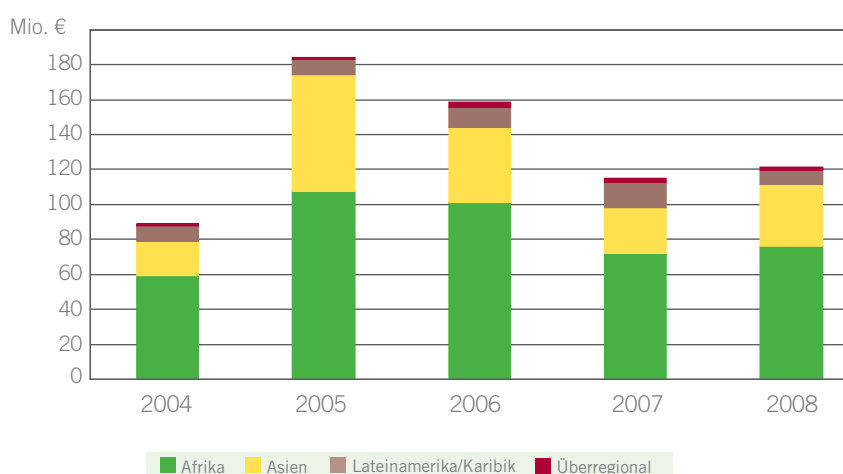


Die stetig wachsende Projektförderung in den letzten Jahren zeigt sich in der Entwicklung der durchgeführten Projekte. In den vergangenen Jahren war ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Entwicklung bei der Projektanzahl hinter der der Projektförderung zurückbleibt. Ursache dafür sind die zunehmend größeren Einzelprojekte.

Der regionale „Blick“ macht deutlich, dass die Projektanzahl in der Region Lateinamerika/Karibik vergleichsweise konstant ist, wohingegen in Afrika eine steigende Anzahl von Projekten realisiert wird. Die Entwicklung in Asien wurde in 2005 und 2006 insbesondere durch die Projekte zur Unterstützung der Tsunami-Opfer beeinflusst.

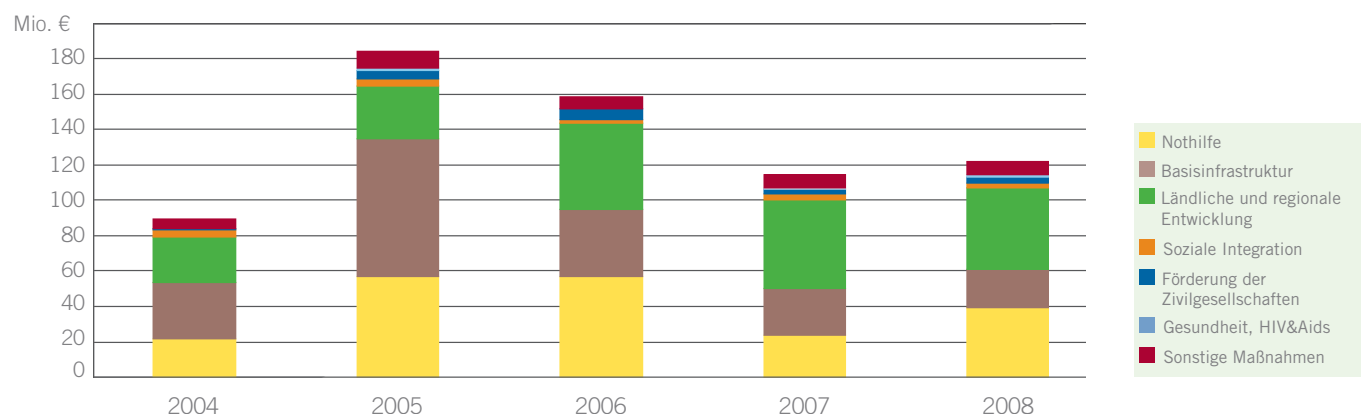
ENTWICKLUNG REGIONALE FÖRDERUNG SEIT 2004 (IN MIO. €)



Das bereinigte finanzielle Volumen der Projektentwicklung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, von 89,2 Mio. € in 2004 auf 121,7 Mio. € im Jahr 2008. Auch hier zeigte sich in den Jahren 2005 (184,1 Mio. €) und 2006 (158,1 Mio. €) der Sondereinfluss durch Projekte zur Unterstützung der Tsunami-Opfer sowie die besondere Entwicklung im Sudan.

Die Projektförderung in der Region Lateinamerika/Karibik ist vergleichsweise konstant, wohingegen die Förderung in Afrika und Asien – von den Ausreißerjahren 2005 und 2006 abgesehen – kontinuierlich ausgebaut wurde. Neben externen Faktoren, insbesondere Katastrophen, ist die Entwicklung in Afrika und Asien auch Folge einer bewussten Entscheidung der Welthungerhilfe: 50 Prozent der für die Projektförderung zur Verfügung stehenden Spenden werden in Afrika, 30 Prozent in Asien und 20 Prozent in Lateinamerika/Karibik eingesetzt.

ENTWICKLUNG SEKTORALE FÖRDERUNG SEIT 2004 (IN MIO. €)



Die Welthungerhilfe hat sich zum Ziel gesetzt, Hunger und Armut nachhaltig zu reduzieren. Deshalb liegt der Schwerpunkt der Arbeit vor allem in den Bereichen der „Ländlichen und Regionalen Entwicklung“ (u.a. Förderung der landwirtschaftlichen Produktion) sowie der „Basisinfrastruktur“ (u.a. Brunnenbau).

Jedes Jahr wird jedoch das Leben von Menschen durch Krisen und Katastrophen akut bedroht. Hier hilft die Welthungerhilfe im Rahmen der sogenannten „Nothilfeprojekte“. Da Nothilfsituationen nicht vorhersehbar sind, schwankt die Förderung in diesem Bereich von Jahr zu Jahr zum Teil erheblich. Parallel dazu, wenngleich in deutlich geringerem

Umfang, unterstützt die Welthungerhilfe Vorhaben in den Bereichen „Förderung der Zivilgesellschaft“ (u.a. Aufbau von Selbsthilfegruppen), „Soziale Integration“ (u.a. die Wiedereingliederung von ehemaligen Soldaten in die Gesellschaft) und „Gesundheit“ (u.a. Aufklärungsarbeit zum Thema HIV&Aids). Projekte, die den „Sonstigen Maßnahmen“ zugerechnet werden, dienen der qualitativen Absicherung der Programmarbeit.

Einen genauen Einblick über die Projektförderung finden Sie im Jahresbericht auf den Seiten 20/21 sowie eine Gesamtübersicht unter www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html.

AUSBLICK AUF DAS JAHR 2009



Die Förderung der Landwirtschaft (wie hier in Kambodscha) wird auch 2009 ein Schwerpunkt der Arbeit sein.

Die Welthungerhilfe hat sich für das Jahr 2009 erneut viel vorgenommen: Die Programmarbeit weiter zu dezentralisieren, sich auf Schwerpunkte zu konzentrieren, sowie die Folgen des weltweiten Klimawandels stärker abzufedern.

Dezentralisierung

Dezentralisierung heißt hier, mehr Verantwortung und Entscheidungsbefugnisse an die Mitarbeiter der Welthungerhilfe im Ausland zu übertragen, was sowohl die Projektplanung als auch finanzadministrative Prozesse betrifft. Damit wird ein wesentliches Ergebnis der großen Organisationsanalyse (siehe Seite 34) in die Praxis umgesetzt: noch näher dran sein an den Menschen in Entwicklungsländern, um die es geht. Engere Kontakte zu Projektpartnern und Vertretern von Organisationen (UN, EU), die unsere Arbeit mit öffentlichen Mitteln fördern.

Auf der anderen Seite wird die Bonner Zentrale der Welthungerhilfe künftig noch stärker Fachwissen in zentralen Themengebieten wie Ernährungssicherung oder Brunnenbau bündeln, Auslandsmitarbeiter in Projektplanung und Finanzen schulen und die Außenbüros in allen Angelegenheiten unterstützen, die nicht vor

Ort erledigt werden können. Möglich wird dies auch durch technische Fortschritte: Die Außenbüros können bereits jetzt direkt auf das Welthungerhilfe-Intranet zugreifen und dank Internettelefonie über eine interne Telefonnummer kostenlos mit der Zentrale telefonieren.

Neues Länder-Portfolio

Künftig konzentriert sich die Welthungerhilfe auf weniger Länder, um dort einen umso größeren Beitrag zur Armuts- und Hungerbekämpfung zu leisten. Die Anzahl der Regionalbüros wird von 18 auf 13 reduziert, die der Projektländer von 46 im Jahr 2008 auf etwas mehr als 30. Im Jahr 2009 wird es in folgenden Ländern Regionalbüros geben; die von dort aus betreuten Länder stehen in Klammern: Peru (Bolivien, Ecuador), Indien (Sri Lanka), Tadschikistan (Afghanistan, Kirgistan), Sudan, Mali (Burkina Faso), Nicaragua (Kuba, Haiti, Guatemala), Äthiopien (Somaliland), Kenia (Tansania), Nordkorea, Uganda (Ruanda, Burundi, Kongo), Liberia (Sierra Leone).

2010 werden dann Kambodscha, Laos und Myanmar vom Regionalbüro in Thailand, Simbabwe, Angola, Mosambik und Madagaskar vom Regionalbüro in Südafrika aus geleitet.

Überblick Projekte und Verteilung

Auch 2009 werden durch die Welthungerhilfe voraussichtlich rund 300 Projekte unterstützt und betreut. Der größte Teil der für die Projektförderung im Ausland zur Verfügung stehenden Spendenmittel wird wieder für Afrika eingesetzt (50 Prozent), gefolgt von Asien (30 Prozent) und Lateinamerika (20 Prozent).

Schwerpunkte in Afrika

Ostafrika leidet nun schon mehrere Jahre hintereinander unter den Folgen von schweren Dürren. Deshalb stehen in Äthiopien Projekte im Vordergrund, die den Menschen helfen, den widrigen Bedingungen zu trotzen, etwa durch widerstandsfähigeres Saatgut oder Vorrichtungen zum Auffangen des spärlichen Regenwassers. Im Sudan sind die Rahmenbedingungen ungewiss. Die Welthungerhilfe wird jedoch alles dafür tun, die Versorgung von rund einer halben Million Flüchtlingen weiter zu sichern.

Die Sicherheitslage ist auch im Osten Kongos stets instabil – trotzdem werden auch 2009 die Straßenbauprojekte fortgeführt, die es den Menschen in der äußerst fruchtbaren Region ermöglichen, wieder Handel zu treiben. In Westafrika erholen sich Liberia und Sierra Leone weiterhin langsam von verheerenden Bürgerkriegen – Wiederaufbauprojekte ermöglichen hier den Rückkehrern einen Neuanfang. Im südlichen Afrika, in Simbabwe, ist die Cholera-Epidemie noch lange nicht besiegt; an Gesundheitsposten erhalten die Menschen Wasser, Entkeimungstabletten und in Kooperation mit der englischen Organisation Merlin auch ärztliche Behandlung.

Herausforderungen in Asien

In Afghanistan bleibt die Sicherheitslage bedrohlich, doch der Bedarf an humanitärer Hilfe ist unverändert hoch. Ein weiterer kalter Winter hat das Land am Hindukusch hart getroffen, gleichzeitig fiel aber auch zu wenig Schnee, um die Wasserreservoirs in einem der trockensten Länder der Erde aufzufüllen. Die Wasserversorgung ist daher ein Projektschwerpunkt. In Pakistan gehen in diesem Jahr die Wiederaufbauarbeiten nach dem schweren Erdbeben 2005 zu Ende; ebenso in Indonesien, wo nach dem Tsunami auch Entwicklungsprojekte realisiert wurden, um die Situation der Menschen dauerhaft zu verbessern. In Myanmar geht der Wiederaufbau nach dem schweren Zyklon Nargis vom Mai 2008 unvermindert weiter.

In Kambodscha und Laos sollen 2009 neue Ressourcenschutzprojekte die nachhaltige Waldnutzung sichern. In Indien liegt der Schwerpunkt auf der Unterstützung von Partnerorganisationen, die als Teil der starken Zivilgesellschaft auch auf ihre Regierung Einfluss nehmen. In Nordkorea glaubt die Welthungerhilfe im Gegensatz zu der amerikanischen Meinung nicht daran, dass es der darbenenden Landbevölkerung hilft, 500.000 Tonnen Reis zu verteilen. Die Rahmenbedingungen haben sich so verbessert, dass die Menschen selbst produzieren und sich versorgen können, wenn man nur die Voraussetzungen schafft, zum Beispiel durch Saatgut und landwirtschaftliche Beratung.

Arbeitsschwerpunkte in Lateinamerika

Die weltweite Finanzkrise trifft auch die meisten Entwicklungsländer hart. Es ist zu befürchten, dass Industrieländer ihr Entwicklungshilfebudget zusammenstreichen. Gleichzeitig schrumpfen die staatlichen Einnahmen, weil weniger Rohstoffe exportiert werden. Dadurch fehlen Mittel für dringend benötigte Investitionen. Und eine weitere Einnahmequelle bricht weg: Viele Menschen aus den Entwicklungsländern sind in reiche Länder abgewandert und schicken ihre Einnahmen nach Hause. Wenn

sie das nicht mehr können, weil sie ihre Arbeit verlieren, reißt das ein Loch in die Haushaltskasse. Wenn sie gar in ihr Heimatland zurückkehren müssen, verstärken sie das Heer der Armen. Der Druck auf die ohnehin schon vernachlässigte Landbevölkerung wird immer größer.

Das trifft auch Lateinamerika, wo immer weniger Menschen auf Überweisungen aus dem reichen Amerika hoffen können. In den Andenländern ebenso wie in Zentralamerika sorgt die Welthungerhilfe – wo möglich gemeinsam mit einheimischen Partnerorganisationen – dafür, die Lebenssituation der Menschen durch Projekte zur Ernährungssicherung, Trinkwasserversorgung oder Wiederaufforstung Schritt für Schritt zu verbessern. Die Region ist auch von einem anderen globalen Thema schwer getroffen, dem Klimawandel. Schwere Stürme, aber auch Dürren, nehmen zu.

Schon seit dem Hurrikan Mitch im Jahr 1998 arbeitet die Welthungerhilfe an Strategien, die Zahl der Opfer und die Schäden zu minimieren. Einfache Systeme der Wettervorhersage und der Kommunikation in Gebieten, wo es weder Strom noch Telefon gibt, versetzen die Bevölkerung in die Lage, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Meilensteine der Inlandsarbeit

Die Folgen des Klimawandels und der Finanzkrise sind zentrale Themen der Lobbyarbeit im Inland. Die Bundestagswahl 2009 soll nicht dazu führen, dass globale Themen in den Hintergrund rücken. Und bei allen Problemen, die es auch in Deutschland gibt, darf man nicht vergessen, dass Millionen Menschen in den Entwicklungsländern täglich ums Überleben kämpfen müssen. Die Welthungerhilfe wird sich deshalb weiter dafür einsetzen, dass Deutschland seinen internationalen Verpflichtungen in der Entwicklungszusammenarbeit nachkommt. Und sie wirbt bei ihren Spenderinnen und Spendern dafür, einen Beitrag für den Kampf gegen Hunger und Armut zu leisten.

AUSBLICK

Strategische Wirtschaftsplanung in Mio. €	Plan 2008	Plan 2009	Plan 2010
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	34,0	35,6	37,4
Stiftungen und private Hilfswerke	2,2	2,6	2,7
Öffentliche Zuwendungen	83,0	87,1	91,5
Zinsen und Sonstiges	2,5	2,5	2,6
Gesamtertrag	121,7	127,8	134,2
Projektförderung Ausland	98,2	104,2	109,6
Projektförderung Inland	3,0	2,4	2,5
Personalaufwand	10,6	10,8	11,2
Abschreibungen/Investitionen	0,7	0,6	0,6
Sachaufwand	2,7	3,1	3,2
Marketingaufwand	5,8	5,9	6,2
Gesamtaufwand	121,0	127,0	133,3
Ergebnis vor Rücklagen	0,7	0,8	0,9
Zuführung Rücklage	0,7	0,8	0,9
Ergebnis nach Rücklagen	0	0	0

Strategisches Ziel der Welthungerhilfe ist ein durchschnittliches jährliches Spendenwachstum von 5 Prozent. Die privaten Spenden sind unverzichtbar für die wirkungsorientierte Projektarbeit und von zentraler Bedeutung für die institutionelle Unabhängigkeit der Welthungerhilfe. Insofern kommt der Bindung von Dauerspendern sowie der Gewinnung von Neuspenderinnen besondere Bedeutung zu. Ergänzend dazu wird der Bereich Großspender durch professionelle Betreuung weiter ausgebaut. Durch überdurchschnittliche Qualität in der Projektarbeit, eine effektive und effiziente Verwaltung sowie eine transparente Rechenschaftslegung wollen wir die Finanzierung unserer Inlandsarbeit und Auslandsprogramme sichern und ausbauen. Die geplanten Ertragssteigerungen werden größtenteils den unmittelbar satzungsgemäßen Aufgaben zugute kommen, so dass die Projektförderung im gleichen Maße wie die Spenden wächst. Demgegenüber werden der Personalaufwand, der Marketingaufwand sowie der Sachaufwand unterdurchschnittlich wachsen.

SO SICHERT DIE WELTHUNGERHILFE QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Qualität heißt für die Welthungerhilfe, erfolgreiche Projekte mit langfristiger Wirkung durchzuführen, das ist sie den Partnerorganisationen und den Menschen in den Projektländern schuldig. Diese Arbeit kann jedoch nur mit dem Geld der Spender, Unterstützergruppen, Unternehmen und öffentlichen Geldgebern geleistet werden. Diesen Gruppen ist die Welthungerhilfe zu Rechenschaft verpflichtet. Deshalb hat die Sicherung von Qualität und Transparenz für die Organisation einen herausragenden Stellenwert. Verschiedene Kontrollinstanzen und Mechanismen garantieren, dass die Organisation mit dem ihr anvertrauten Geld sinnvoll und effizient umgeht.



Alle Maßnahmen in den Projekten (wie hier im Kongo) werden genau dokumentiert.

Gremien

Die Welthungerhilfe ist ein eingetragener Verein, das oberste Kontrollgremium ist die Mitgliederversammlung. Zu den 26 Mitgliedern gehören unter anderem alle Bundestagsfraktionen, die Kirchen und wichtige Verbände, die je einen Vertreter in die einmal pro Jahr stattfindende Versammlung entsenden. In dieser werden der Wirtschaftsplan verabschiedet und der Vorstand entlastet. Der hauptamtliche Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, einem Vorsitzenden (Generalsekretär), einem Vorstand Programme und einem Vorstand Marketing; sie verantworten die laufenden Geschäfte. Ein ehrenamtliches Präsidium aus sieben Mitgliedern kontrolliert und berät kontinuierlich den Vorstand. Zudem gibt es einen fachlichen Gutachterausschuss, der aus 20 ehrenamtlich tätigen Wissenschaftlern und Praktikern besteht (die vollständige Liste der Mitglieder und Gutachter sowie weitere Ausführungen siehe S. 35). Die Gutachter prüfen die Programme und Projekte auf ihre Förderungswürdigkeit und sprechen Empfehlungen aus.

Revision

Die Welthungerhilfe besitzt eine interne Revision, die dem Generalsekretär als Stabsstelle zugeordnet ist und deren Rechte und

Pflichten in einer Revisionsordnung festgelegt sind. Sie kontrolliert die Projekte daraufhin, ob Spendengelder zweckgebunden verwendet und die Vorschriften (z. B. von öffentlichen Geldgebern) eingehalten werden. Aber auch die Beratung des Generalsekretärs und aller Organisationseinheiten in finanz- und betriebswirtschaftlichen Fragen ist eine Aufgabe der Revision.

Evaluation

Für die inhaltliche Prüfung der Projekte setzt die Welthungerhilfe auf unabhängige Evaluationen durch Gutachter, die ausgewiesene Experten auf ihrem Gebiet sind. Die Ergebnisse werden als Kurzfassung auf unserer Webseite veröffentlicht. Auch die Evaluation ist als Stabsstelle direkt dem Generalsekretär zugeordnet.

Die Evaluation leistet einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung der Projektarbeit. Probleme und Erfolge werden ausgewertet und die Erkenntnisse an die Projektmitarbeiter zurückgemeldet. Zunehmend werden auch übergreifende Fragestellungen bearbeitet, zum Beispiel, welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, damit Hilfe zur Selbsthilfe langfristig funktioniert.

Wirkungsmonitoring

Brunnen oder Schulen sind sichtbare Ergebnisse eines Projekts. Wenn diese, gemeinsam mit beratenden Elementen wie z.B. Gesundheitstrainings oder Schulungen in neuen Anbaumethoden dazu führen, dass die Menschen im Dorf zwei statt nur einer Mahlzeit am Tag zu sich nehmen können und somit nicht mehr hungern, dann ist dies eine gute Wirkung.

Es geht also um die Zusammenhänge (Beispiel: neuer Brunnen führt zu weniger Krankheiten, die von verunreinigtem Wasser stammen), die allerdings nicht immer einfach nachzuweisen sind. Ziel ist es hier, durch pragmatisches Vorgehen zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen. 2009 startet die Welthungerhilfe deshalb eine Pilotphase zum systematischen Wirkungsmonitoring. Zur wirkungsorientierten Planung von Projekten wurde ein detaillierter Leitfaden erarbeitet.

Controlling

Eine weitere Neuerung ist der Aufbau einer zentralen, unabhängigen Controlling-Einheit. Sie ist dem kaufmännischen Bereich zugeordnet und somit unabhängig von den Einheiten Marketing bzw. Programme und Projekte. Sie umfasst das operative Controlling, also die Einnahmen, Ausgaben und andere wichtige Informationen wie den Personalbestand. Zusätzlich fällt in diesen Bereich auch das strategische Controlling. Die Welthungerhilfe hat eine Strategie für den Zeitraum 2007 bis 2011 verabschiedet. Das Controlling hält alle wichtigen Daten bereit, damit der Vorstand die Organisation im Sinne der strategischen Ziele steuern kann. Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz und der Wirtschaftsplan werden von der Finanzbuchhaltung erstellt.

Qualitätsmanagement

Die Welthungerhilfe hat beschlossen, ein die ganze Organisation umfassendes Qualitätsmanagement einzuführen. Dabei handelt es sich um das Modell der European Foundation for Quality Management, von dem mittlerweile eine Branchenversion für die Entwicklungszusammenarbeit vorliegt: EFQM-EZ. Ausgebildete Mitarbeiter der Organisation werden dabei helfen, Prozesse optimal zu steuern. Dabei entwickeln sie Standards weiter und stärken die Kompetenzen der Mitarbeiter.

Interne und externe Prüfungen

Die Welthungerhilfe hat klare Regelungen für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsberechtigungen. Seit vielen Jahren besteht

eine Auftragsvergaberegulierung, die unter anderem das Verfahren für Ausschreibungen und das Vier-Augen-Prinzip fest schreibt. Ende 2007 wurde zudem eine Richtlinie zur Prävention von Korruption verabschiedet, die auch für alle Lieferanten und Projektpartner bindend ist.

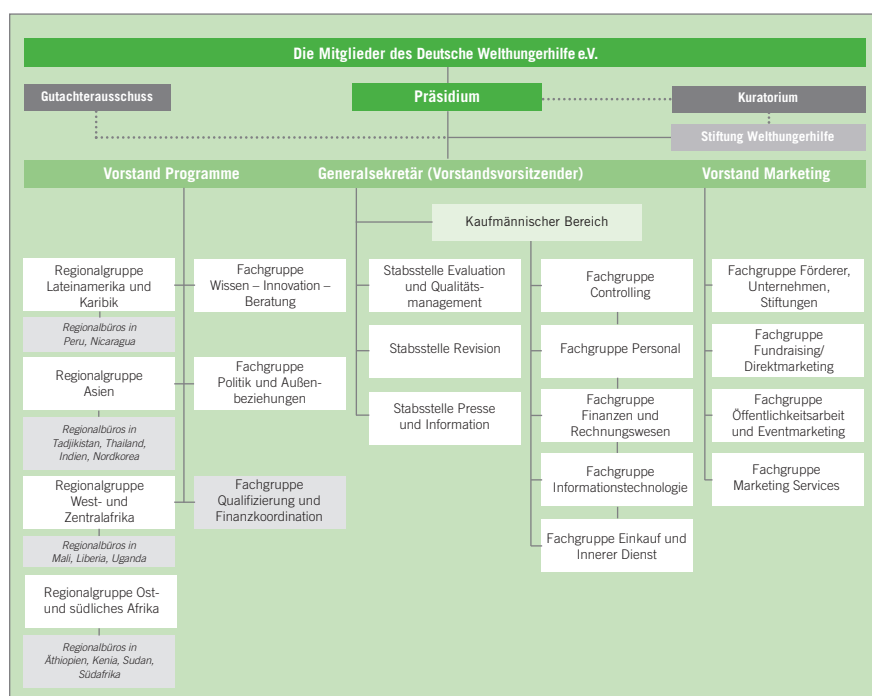
Die öffentlichen Zuschussgeber der Welthungerhilfe wie die Bundesregierung, die Europäische Union oder die Weltbank prüfen in den Projektländern und in der Geschäftsstelle die ordnungsgemäße Verwendung ihrer Mittel. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO hat der Welthungerhilfe, wie schon in den Jahren vorher, auch für 2008 die korrekte Aufschlüsselung der Finanzen bescheinigt.

Verhaltenskodex für mehr Transparenz

Der Bundesverband der deutschen Entwicklungsorganisationen VENRO hat 2008 einen Verhaltenskodex zu „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ verabschiedet, dem sich die Welthungerhilfe verpflichtet hat. Der Kodex gibt verbindliche Richtlinien für die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen vor. Er enthält Prinzipien der Organisationsführung, der Kommunikation und der Wirkungsbeobachtung. Zudem formuliert er Standards für die Umsetzung der Prinzipien. Die Welthungerhilfe zählt gemeinsam mit der Kindernothilfe zu den Initiatoren des Verhaltenskodex.

www.venro.org/venro-kodizes.html

www.welthungerhilfe.de/ueber_uns.html



Das Organigramm der Welthungerhilfe

NEUE STRUKTUR

Am 27. November 2008 hat sich bei der Welthungerhilfe die größte strukturelle Änderung seit ihrer Vereinsgründung im Jahr 1962 vollzogen. Die einmal im Jahr tagende Mitgliederversammlung vollzog mit der Wahl eines ehrenamtlichen Präsidiums die Strukturreform an der Spitze der Organisation. Die Welthungerhilfe wird nun nicht mehr von einem ehrenamtlichen, sondern von einem hauptamtlichen Vorstand geführt. Das ehrenamtliche Präsidium kontrolliert und berät den Vorstand.

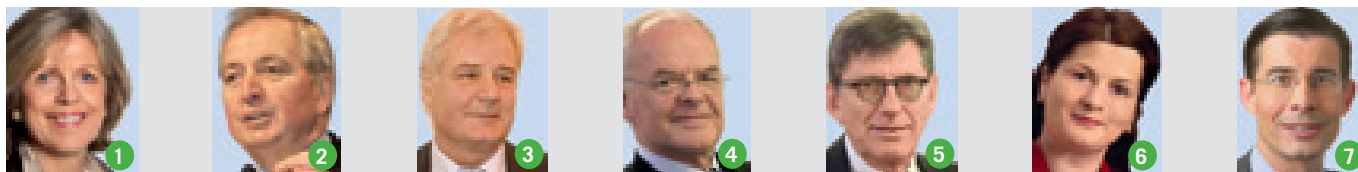
Diese Veränderung war notwendig geworden, da die Welthungerhilfe im Laufe der Jahre immer mehr Aufgaben und Verantwortung übernommen hat. Dies zeigt sich auch im finanziellen Volumen: So hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Höhe der Spenden und der öffentlichen Mittel in etwa verdoppelt.

Das ehrenamtliche Präsidium umfasst sieben Mitglieder. Präsidentin ist die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, ihr Stellvertreter der frühere Umweltminister und Leiter des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), Klaus Töpfer. Bärbel Dieckmann löste mit der Wahl am 27. November Ingeborg Schäuble ab, die als ehrenamtliche Vorsitzende in der bisherigen Struktur zwölf Jahre lang der Organisation vorstand. Der neue hauptamtliche Vorstand besteht aus drei Mitgliedern: dem Vorsit-

zenden, Dr. Hans-Joachim Preuß / Dr. Wolfgang Jamann (ab 1. August 2009), einem Vorstand Programme, Manfred Hochwald, und einem Vorstand Marketing, Martina Dase.

Mit der Umorganisation an der Spitze war eine intensive Untersuchung der Strukturen und Prozesse der gesamten Organisation verbunden. Die Unternehmensberatung McKinsey & Company hat daran drei Monate lang zusammen mit einem Projektteam aus sechs Mitarbeitern der Welthungerhilfe gearbeitet – pro bono, also kostenlos. McKinsey begleitet den Umsetzungsprozess weiterhin punktuell.

Mit der Umstrukturierung sind zahlreiche weitere Maßnahmen verbunden. Neue Prozesse etwa im Controlling oder im Einkauf stellen auch in Zukunft sicher, dass Gelder transparent und effektiv eingesetzt werden (siehe auch S. 32). Außerdem werden mehr Kompetenzen in die Außenbüros in den Projektländern verlagert, damit die Entscheidungen näher an den betroffenen Menschen gefällt werden können. In der Zentrale in Bonn wiederum wird das Fachwissen stärker gebündelt, damit Erfahrungen zum Beispiel mit erfolgreichen Strategien der Ernährungssicherung systematisch verbreitet und neue wissenschaftliche Erkenntnisse angewendet werden können.



DIE MITGLIEDER DES PRÄSIDIUMS DER WELTHUNGERHILFE

Den Vorsitz übernimmt **1 Bärbel Dieckmann**, die seit 1994 Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn ist. Sie wird ihr Amt als Oberbürgermeisterin noch bis zur nächsten Wahl im Sommer 2009 ausüben. Seit 1972 ist Bärbel Dieckmann Mitglied der SPD und seit 2003 im Präsidium der Partei. Die Schwerpunkte ihrer politischen Arbeit hat sie auf Jugend- und Familienpolitik, Bildungspolitik und Umwelt- und Entwicklungspolitik gelegt.

Der neue Vizepräsident **2 Prof. Dr. Klaus Töpfer** ist nicht nur im Inland prominent: Als Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen hat er sich auch international einen hervorragenden Ruf erworben. Zuvor war der CDU-Politiker unter anderem Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie anschließend Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Innerhalb des Präsidiums wird er als Vorsitzender des Programmausschusses fungieren.

Seit 2004 ist **3 Norbert Geisler** Schatzmeister der Welthungerhilfe. Beruflich betätigt sich der ehemalige Vorstandsvorsitzende eines Entsorgungsunternehmens heute als Berater. Zuvor arbeitete der Diplomökonom als Wirtschaftsprüfer. Innerhalb des neu gewählten Präsidiums wird er als Vorsitzender des Finanzausschusses fungieren.

Er kommt aus der entwicklungspolitischen Praxis: **4 Prof. Dr. Hartwig de Haen** war jahrelang beigeordneter Generaldirektor der Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen in Rom. Unterdessen ist der Agrarwissenschaftler im Ruhestand, arbeitet aber nach wie vor am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen.

Er gründete in Hamburg die Obdachlosenzeitung „Hinz und Kuntz“ und baute die Hamburger „Tafel“, eine Obdachlosenspeisung, mit auf. Seit 1999 ist Prälat **5 Dr. Stephan Reimers** der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union.

Aus dem bisherigen Vorstand wurde **6 Dr. Evelyn Schmidtke** in das neue Präsidium berufen. Die Politikwissenschaftlerin ist Geschäftsführerin des Deutschen LandFrauenverbandes (dlv) in Berlin. Dem Vorstand der Welthungerhilfe gehört sie seit 2007 an.

Auch **7 Dr. Tobias Schulz-Isenbeck** war bereits im ehemaligen Vorstand ehrenamtlich für die Welthungerhilfe tätig. Der promovierte Volks- und Betriebswirt ist Geschäftsführer der Verlagsgruppe Handelsblatt mit Sitz in Düsseldorf.

DIE WELTHUNGERHILFE

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Das ehrenamtlich tätige Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Es besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Vorsitzenden des Finanzausschusses und bis zu vier weiteren Mitgliedern. Das Präsidium repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen, beruft den Vorstand und die Mitglieder des Gutachterausschusses, überwacht und berät den Vorstand. Zudem beschließt das Präsidium im Rahmen der von der Mitgliederversammlung vorgegebenen Richtlinien über die entwicklungspolitischen Grundsatzpositionen und Strategien sowie über die Grundsätze der Projektförderung.

Bärbel Dieckmann
Präsidentin

Prof. Dr. Klaus Töpfer
Vizepräsident
Vorsitzender des Programmausschusses

Norbert Geisler
Vorsitzender des Finanzausschusses

Prof. Dr. Hartwig de Haen
Dr. Stephan Reimers
Dr. Evelyn Schmitke
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

MITGLIEDER DER WELTHUNGERHILFE

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutschen Welthungerhilfe e.V. sind unter anderem der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen Fraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

- Die Mitglieder**
(ständige/r Bevollmächtigte/r in Klammern)
- Deutscher Bundestag, Präsident Dr. Norbert Lammert, *MdB (Dr. Ulrich Schöler)*
 - Fraktion der CDU/CSU, Vorsitzender Volker Kauder, *MdB (Sibylle Pfeiffer, MdB)*
 - Fraktion der SPD, Vorsitzender Dr. Peter Struck, *MdB (Gabriele Groneberg, MdB)*
 - Fraktion der FDP, Vorsitzender Dr. Guido Westerwelle, *MdB (Sibylle Laurischk, MdB)*
 - Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Vorsitzende Renate Künast, *MdB und Vorsitzender Fritz Kuhn, MdB (Thilo Hoppe, MdB)*
 - Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten *(Dr. Martin Bröckelmann-Simon)*
 - Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands, Bevollmächtigter Prälat Dr. Bernhard Felmborg, *OKR (Dr. h.c. Volker Faigle, OKR)*
 - Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V., Präsident Anton F. Börner *(Dr. Peter Haarbeck)*
 - Deutscher Gewerkschaftsbund, Vorsitzender Michael Sommer *(Dr. Bianca Kühl)*
 - Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., Präsident Prof. Dr. Hans-Peter Keitel *(Oliver Wieck)*
 - Deutscher Bauernverband e.V., Präsident Gerd Sonnleitner *(Dr. Birgit Schulze)*
 - Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V., Präsident Manfred Nüssel *(Adrian Grasse)*

KURATORIUM

Das ehrenamtliche Kuratorium berät Präsidium und Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit, der Werbung und der Positionierung. Es unterstützt die Netzwerke der Welthungerhilfe wie Freundeskreise oder Unternehmenspartner und erschließt neue Kontakte zu Einzelpersonen, Firmen, Institutionen und Netzwerken, die das Anliegen der Welthungerhilfe durch seine Vermittlung in die Gesellschaft oder durch finanzielle Beiträge und Zugang zu öffentlichen und privaten Mitteln fördern. Das Kuratorium setzt sich aus wichtigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen. Es besteht aus höchstens 25 Mitgliedern.

- Die Mitglieder des Kuratoriums**
- Ernst Elitz, Intendant Deutschlandradio
 - Professor Dr. Dieter Feddersen, Rechtsanwalt
 - Dieter Thomas Heck, Showmaster und Produzent
 - Peter Hesse, Vorsitzender der Peter-Hesse-Stiftung
 - Dieter von Holtzbrinck, Holtzbrinck-Verlagsgruppe
 - Dr. Volker Klaucke, Unternehmer
 - Wolfgang Kroh, Vorstandsmitglied KfW-Bank
 - Frithjof Leufen, Schatzmeister der Welthungerhilfe a.D.
 - Fritz Raff, Intendant des Saarländischen Rundfunks und stellvertretender ARD-Vorsitzender

GUTACHTERAUSSCHUSS

Der Gutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 20 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit von satzungsgemäßen Programmen und Projekten im Ausland und im Inland. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei. Darüber hinaus kommentieren Gutachter als zentrale Ansprechpartner für Regionen, Sektoren, Politikfelder oder Maßnahmen der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit Einzelprojekte in Form einer zeitnahen Kurz-Expertise.

- Mitglieder der Gutachterausschüsse**
(Fachgebiet in Klammern)
- Dr. Guido Ashoff, Abteilungsleiter Bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik *(Politik, Lateinamerika)*
 - Dr. Günther Bonnet, ehem. UAL Planung und Grundsätze im BMZ *(Afrika, Politik)*, 2. Stellv. Vorsitzender
 - Dr. Karin Fiege, Seminar für Ländliche Entwicklung, HU-Berlin *(Afrika)*
 - Prof. Dr. Hartmut Gaese, Institut für Tropentechnologie, FH-Köln *(Lateinamerika)*
 - Prof. Dr. Friedrich Golter, ehem. Hauptgeschäftsführer des Landesbauernverbandes Baden-Württemberg *(Asien, Politik)*
 - Prof. Dr. Rolf Hofmeier, ehem. Direktor des Instituts für Afrika-Kunde, Hamburg *(Afrika, Politik)*
 - Dr. Harald Jähner, Ressortleiter Feuilleton der Berliner Zeitung *(Öffentlichkeitsarbeit)*
 - Jochen Kenneweg, ehem. Referatsleiter im BMZ, Indien, Nepal, Sri Lanka *(Asien, Politik)*
 - Lilli Löbsack, ehem. Leiterin der Programmabteilung und stellv. GF des DED *(Asien, Politik)*
 - Prof. Dr. Dr. h.c. Uwe Jens Nagel, Vizepräsident für Studium und Internationales, HU-Berlin *(Politik)*
 - Prof. Dr. Theo Rauch, Geographisches Institut der FU Berlin *(Afrika)*

Schirmherr des
Deutschen Welthungerhilfe e.V.:
Bundespräsident Dr. Horst Köhler



VORSTAND

Der hauptamtliche Vorstand besteht aus dem Generalsekretär als Vorsitzendem des Vorstands, dem Vorstand Programme und dem Vorstand Marketing. Er führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.

Dr. Hans-Joachim Preuß / Dr. Wolfgang Jamann (ab 1. August 2009)
Generalsekretär (Vorstandsvorsitzender)

Manfred Hochwald
Vorstand Programme

Martina Dase
Vorstand Marketing

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V., Präsident Monsignore Dr. Peter Neher *(Rudi Frick)*
- Deutsches Rotes Kreuz e.V., Präsident Dr. h.c. Rudolf Seiters (Joachim Müller)
- DLG e.V., Präsident Carl-Albrecht Bartmer *(Karl-Martin Lüth)*
- Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., Prof. Dr. Peter Stehle *(Dr. Michael Krawinkel)*
- IG Bauen-Agrar-Umwelt, Vorsitzender Klaus Wiesehügel, *(Klaus Wiesehügel)*
- Deutscher Journalisten-Verband e.V., Vorsitzender Michael Konken *(Frauke Ancker)*
- Deutscher Landfrauenverband e.V., Präsidentin Brigitte Scherb *(Dr. Evelyn Schmidtko)*
- Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, Hauptgeschäftsführer Dr. Sebastian Paust *(Alexandra Pres)*
- Förderkreis des Deutschen Welthungerhilfe e.V., Jürgen Dorsch *(Jürgen Dorsch)*
- Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V., Präsident Otto Kentzler *(Prof. Dr. Friedrich H. Esser)*
- Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Präsident Dr. Dieter Hundt *(Ulrich Hüttenbach)*
- Deutscher Städtetag, Geschäftsführendes Präsidialmitglied Dr. Stephan Articus *(Walter Leitermann)*
- Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V., Präsident Helmut Heinen *(Dietmar Wolff)*
- Gesamtverband der Versicherungswirtschaft e.V., Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth *(Thomas Kräutter)*

- Hajo Riesenbeck, McKinsey & Company Inc.
- Professor Dr. Markus Schächter, ZDF-Intendant
- Professor Dr. Dr. h.c. Bernhard Servatius, Rechtsanwalt und Kuratoriumsvorsitzender
- Dr. Theo Sommer, Editor-at-Large, DIE ZEIT
- Professor Dr. h.c. Dieter Stolte, Journalist und Herausgeber
- Hans Hermann Thiesse, ehem. Mitglied des Vorstandes der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH
- Katharina Trebitsch, Film- und Fernsehproduzentin, Trebitsch Entertainment GmbH
- Dr. Ludolf-Georg von Wartenberg, Mitglied des Präsidiums des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI)

- Herbert Sahlmann, ehem. Entwicklungsbeauftragter des BMZ *(Politik, Asien)*
- Dr. Günter Schmidt, ehem. GF der GFA-Consulting Group, Hamburg *(Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit)*, 1. Stellv. Vorsitzender
- Stephanie Schmidt, Selbstständige Beraterin, Fachbuchautorin, Mediatorin *(Öffentlichkeitsarbeit, Lateinamerika)*
- Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug, ehem. Professor Agrarpolitik, Marktforschung und Wirtschaftssoziologie Universität Bonn *(Politik)*
- Prof. Dr. Barbara Thomaß, Professorin am Institut für Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum *(Öffentlichkeitsarbeit)*
- Prof. Dr. Paul L. G. Vlek, Direktor Ökologie und Management natürlicher Ressourcen, Zentrum für Entwicklungsforschung Bonn *(Lateinamerika)*
- Thomas Voigt, Direktor Wirtschaftspolitik und Kommunikation, Otto Group, Hamburg *(Öffentlichkeitsarbeit)*
- Prof. em. Dr. Winfried von Urff, ehem. Professor für Agrarpolitik, TU München *(Asien)*, Vorsitzender
- Prof. Dr. Manfred Zeller, Leiter FG Entwicklungstheorie und Entwicklungspolitik für den Ländlichen Raum, Universität Hohenheim, Stuttgart *(Afrika)*

Alle Angaben Stand: 30. April 2009



Ja! Ich will mehr über die Arbeit der Welthungerhilfe erfahren.

- ☐ Bitte senden Sie mir unverbindlich weitere Informationen über die Arbeit der Welthungerhilfe zu
- ☐ Bitte korrigieren Sie meine Anschrift (siehe unten)

Ich bin vor allem an folgenden Themen interessiert:

Absender:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Helga Engelke

Friedrich-Ebert-Straße 1

53173 Bonn

0001KJAK1000

Ja! Ich spende regelmäßig.

Ich helfe, dass alle Menschen frei von Hunger und Armut leben können. Meine regelmäßige Spende macht Projekte langfristig planbar und spart Kosten. Sie ist der Anfang einer guten Entwicklung.

Ich helfe mit: _____ Euro

Weist das Konto die erforderliche Deckung nicht auf, besteht durch das Geldinstitut keine Verpflichtung zur Einlösung. Meine regelmäßige Hilfe kann ich jederzeit beenden.

Ich gestatte der Deutschen Welthungerhilfe e.V., 53173 Bonn,

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich ☐ einmalig

den genannten Betrag ab dem _____ (Monat/Jahr) von meinem Konto abzubuchen.

Absender:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Senden Sie Ihre Spendenkarte im frankierten Umschlag an:

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Helene Mutschler, Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn



Welthungerhilfe – Der Anfang einer guten Entwicklung



Welthungerhilfe – Der Anfang einer guten Entwicklung

Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Konto 1115

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Friedrich-Ebert-Str.1, D-53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de